Bezugs-Preis: [illegible]

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: [illegible]

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steindänser. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bucher.

Nr. 774. (Abend-Ausgabe.) Krefeld, Samstag, den 29. Dezember 1900 (Thomas). 52. Jahrgang.

Die heutige Sonntags-Nummer umfaßt mit der Abend-Ausgabe von heute 20 Seiten.

Der neue Kampf um Dreyfus in Frankreich.

Plötzlich ist sie wieder lebendig geworden, die alte Dreyfusfrage? Wie ein Scheintodter auf dem Wege zum Grabe wieder aufwacht, so ist die Dreyfusfrage wieder „brennend" geworden, als man sich anschickte, durch ein Amnestiegesetz sie „einzubuddeln". Es sollte ein Gesetz des Vergessens sein, und gerade hierdurch wurde die Erinnerung wachgerufen. Die „Nationalisten" suchten schleunigst die aufgefrischte Erinnerung auszunutzen, um durch die altbewährte Hetze gegen die „Verräther" ihre gesunkene Volksthümlichkeit wieder zu heben, und von der andern Seite kamen Dreyfus selbst und seine heißblütigen Vorkämpfer Zola und Picquart mit ihren Einsprüchen gegen Amnestie und ihrer alten Forderung der Aufdeckung aller Fälschungen bis zum Nachweise der vollen Unschuld.

Das Ministerium Waldeck-Rousseau hat seine ganze Kraft und Kunst daran gesetzt, um das Amnestiegesetz durchzusetzen. Der fürchterlich schwer errungene Sieg in der Kammer sieht aber schon jetzt arg nach einem Pyrrhussiege aus. Das sonderbare Ministerium mit dem sozialistischen Einschlag hat das Durchschnittsalter der französischen Ministerien schon längst überschritten; seine Lebensfähigkeit hat alle Erwartungen übertroffen; weder die Zwistigkeiten im Kabinet selbst, noch die „Zwischenfälle" in der Kammer und im Land vermochten das Triumvirat Waldeck Millerand-Decrais zu stürzen. Sollte es nun an dem Erfolge in der Amnestiefrage zu Grunde gehen?

Nach unserer Ansicht liegt die Wurzel der neuen Beunruhigung tiefer. Das sonderbar zusammengesetzte Ministerium hatte den Beruf, zu beruhigen und auszugleichen, und so lange es diesem Berufe mit einem gewissen Geschick nachkam, ging es ihm über Erwarten gut. Namentlich zeigte es die Kunst des Beschwichtigens (oder, wenn man will: des Verkleisterns) bisher in der Dreyfussache. Hinter dem Urtheil von Rennes und der darauf folgenden Begnadigung des zum zweiten Male verurtheilten Dreyfus steckt ein schlauer Plan des Ministeriums: Eine Freisprechung des Dreyfus hätte einen neuen ungeheuren Sturm seiner Gegner, vielleicht einen offenen Aufruhr der betheiligten Militärs herbeigeführt. Auf der andern Seite war es nicht angängig, den zurückgeführten Verbannten länger im Kerker zu halten, da durch dessen fortgesetzte Leiden die Agitation seiner Freunde in steigender Kraft gewalten worden wäre. Waldeck-Rousseau schob also die Sache so, daß das Gericht von Rennes zwar den Schuldspruch erneuerte, aber die Strafe so weit herabsetzte, um sie verbußt erscheinen zu lassen und der Regierung die Begnadigung so zu sagen an die Hand zu geben. Daß dieser Gang der Dinge nicht von selbst sich ergeben hat, sondern auf Verhandlungen hinter den Koulissen beruhte, konnte man schon daraus vermuthen, daß der kampflustige Labori am Schlusse der Verhandlungen von Rennes sich zum Stillschweigen bequemte, um nicht die milde Beurtheilung und die nachherige Begnadigung seines Schutzlings zu gefährden.

Diese „Lösung" entsprach nicht den Rechtsregeln und dem strengen Rechtsgefühl. Entweder war Dreyfus des schnöden Verraths schuldig, dann war keine Strafe zu hart; oder er war nichtschuldig, dann mußte er freigesprochen werden. Aber trotz ihrer grundsätzlichen Bedenklichkeit (oder vielmehr wegen derselben) erwies sich der Waldeck-Rousseau'sche Ausweg der Halbheit und der Verschleierung als praktisch — wenigstens vorläufig. Die Gegner des Dreyfus hatten die formale Genugthuung des neuen Schuldspruches, die Freunde desselben die materielle Errungenschaft seiner Befreiung aus dem Gefängnisse. Dieser „Ausgleich" wirkte thatsächlich längere Zeit beruhigend. Das Ministerium hatte nicht schön, aber schlau gehandelt, und seine Mission der Dämpfung der erhitzten Gemüther vorläufig erfüllt.

Nun kam das kritische Amnestiegesetz. Derartige Gesetze, die durch eine aufregende Streitfrage den dicken Strich des Vergessens machen sollen, sind bei uns zu Lande nicht üblich, aber in dem unruhigen Nachbarlande gehören sie zu den gewohnten Hülfsmitteln der fortwursteln den Staatskunst. Ob nun Waldeck-Rousseau gerade klug daran gethan hat, diese „Krönung" seines Beruhigungswerkes schon jetzt anbringen zu wollen, ist nach dem bisherigen Erfolge zweifelhaft. Man soll auf eine Säule das schwere Gewölbe nicht eher stützen, als bis sie Zeit gehabt hat, um sich zu setzen und zu binden. Die Amnestie kam anscheinend noch zu früh.

Um sonehr, als inzwischen eine Wendung in der Politik des Ministeriums eingetreten war, die zu seinem ursprünglichen Berufe im schroffsten Gegensatz stand! Das Kabinet der Beruhigung hatte sich aufgethan als eine Regierung des Kulturkampfes und hatte den Krieg gegen die Kongregationen und überhaupt gegen die christlichen Schulen erklärt. Mit dieser Kriegserklärung, die natürlich alle kirchlich gesinnten Kreise in Harnisch bringen und zugleich alle sonstigen Gegner des Ministeriums zu neuer Anstrengung anregen mußte, hängen die Schwierigkeiten, die neuerdings in der Armee und im Lande dem Ministerium erwachsen, theils unmittelbar, theils mittelbar zusammen, und wenn das bisher so zähe Ministerium fallen sollte, so hätte es im letzten Grunde sein Schicksal der Verleugnung seines Berufs, dem Uebergang zu einer gewaltthätigen, angreifenden Politik zuzuschreiben.

Deutschland.

: **Berlin**, 28. Dez. Die Hofansage über den Neujahrsempfang wird im „Reichsanzeiger" mitgetheilt. Vormittags 10 Uhr findet in der Kapelle des königlichen Schlosses hierselbst ein feierlicher Gottesdienst und unmittelbar nach demselben im Weißen Saal Gratulationscour bei dem Kaiserpaare statt. — Eine Summe von 27,000 M. hat der Kaiser aus seinem Dispositionsfonds der evangelischen Kirchengemeinde zu Braubach a. Rh. als Beihülfe zu den Kosten für den Bau einer neuen Kirche überweisen lassen. — Der Landrath des Kreises Löwenberg in Schlesien, Dr. v. Guenter, ist unter Ernennung zum Regierungsrath in die Reichskanzlei als ständiger Hülfsarbeiter zum 1. Januar einberufen worden. — Der sozialdemokratischen „Leipz. Volksztg." soll, wie berichtet wird, demnächst durch ein neues Zeitungsunternehmen Konkurrenz gemacht werden. Bis dahin soll die „Leipz. Volksztg." für ihr Vorgehen gegen die Setzer durch Entziehung von Abonnements und Inseraten in ausgiebigster Weise bestraft werden.

* **Der Reichstag** soll, wie ein Posener Blatt erfahren haben will, zeitig im Frühjahr geschlossen werden, um im Herbst 1901 zur Berathung des Zolltarifs desto eher zusammenzutreten, so daß zu Beginn des Jahres 1902 der Zolltarif die Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren haben könne. Feststehen wird hierüber noch kaum schon etwas. Nach der „Deutschen Tagesztg." hält man „in denjenigen Kreisen, welche die ernste Absicht hegen, die Neuregelung unserer Handelsvertragsverhältnisse möglichst zu beschleunigen", nach wie vor an der Hoffnung fest, daß dem Bundesrathe der Entwurf des Zolltarifs und des Zolltarifgesetzes Anfang März zugehen könne. Im Bundesrathe werde man höchstens zwei bis drei Monate zur Berathung brauchen, so daß die Entwürfe dem Reichstage Ende Mai vorgelegt werden könnten. Die „Deutsche Tagesztg." meint, es wäre dann das zweckmäßigste, wenn der Reichstag noch Anfang Juni die erste Berathung beider Entwürfe vornähme und sie dann einer Kommission überwiese, die während der nachher erfolgenden Vertagung des Plenums ihre Arbeiten mit einer kurzen Unterbrechung fortsetzen und bis zum Spätherbste beenden könnte. Der Reichstag werde dann nach der Vertagung in der Lage sein, die zweite und dritte Lesung vorzunehmen, so daß die beiden Entwürfe schon gegen Ende des Jahres 1901 vom Reichstage erledigt sein könnten. Auch diese Berechnungen sind etwas verfrüht.

* **Ein gegen die anarchistische Propaganda** an die Bundesregierungen gerichtetes Schreiben des preußischen Auswärtigen Amtes vom 15. Aug. d. J., das den weimarischen Bezirksdirektoren durch den Minister v. Wermb zur Nachachtung empfohlen wurde, wird im „Vorwärts" veröffentlicht. Der Minister theilt darin mit, daß er aus Anlaß der neuesten anarchistischen Frevelthaten die Regierungspräsidenten an die genauere Befolgung der zur Ueberwachung der anarchistischen Bewegung ergangenen Bestimmungen erinnert habe. Bei der Wichtigkeit, die dem Umstande beizumessen sei, daß die beim Berliner Polizeipräsidium eingerichtete Sammelstelle möglichst schnell mit genauen Nachrichten versorgt wird, habe der Minister des Innern es als erwünscht bezeichnet, wenn auch die auf Grund der Vereinbarung vom Jahre 1898 bezeichneten außerpreußischen Polizeistellen nochmals über ihre Obliegenheiten unterrichtet würden. Im Großherzogthum Sachsen sind während der letzten Monate viele sozialdemokratische Versammlungen verboten worden. Dem „Vorwärts" will es scheinen, als ob der gegen die anarchistische Agitation ergangene Erlaß in Sachsen-Weimar-Eisenach gegen die Sozialdemokratie angewendet worden sei.

* **Mit der Wohnungsfrage** beschäftigen sich die „Berl. Pol. N." in einem längeren Artikel, in dem auch bestimmte Pläne der Regierung angekündigt werden. Die Freizügigkeit müsse unberührt bleiben. Wenn die Vorschriften über die Beschaffenheit zulässiger menschlicher Wohnungen verschärft würden, so beschränke dies freilich auch die Möglichkeit, von der Freizügigkeit in allen Fällen Gebrauch zu machen. Es dürfe aber eine Ordnung des Wohnungswesens niemals aus der Absicht einer Beschränkung der freien Bewegung der Menschen hervorgehen. Staat, Kommunen und Arbeiter müßten für Arbeitgeber und Angestellte in der Wohnungsfrage thätig sein. So lange die Arbeitgeber keine rechtlichen Verpflichtungen hätten, müßten die gemeinnützigen Vereine in die Lücke treten, unterstützt und gefordert von Staat und Gemeinden. Alles dies würde aber wenig nützen, wenn nicht zugleich feste Vorschläge gemacht würden für Bau, Beschaffenheit und Benutzung der hergestellten Wohnungen. Durch ein bloßes Wohnungsgesetz könne aber allein nicht geholfen werden. Eine den Bau von kleinen Wohnungen fördernde staatliche und kommunale Gesetzgebung auch auf dem Gebiete der Besteuerung, insbesondere der kommunalen Besteuerung, der Herstellung anbaufähiger Straßen und Plätze und der Vertheilung der dadurch erwachsenden Lasten, der Beschränkung der übermäßigen Ausbeutung des Grundbesitzer-Monopols in der Nähe der Städte müsse hinzutreten. Daß aber die Gesetzgebung und Verwaltung die bezeichnete Richtung wird einschlagen und Jahre lang verfolgen müssen, darüber besteht heute auch in unseren Regierungskreisen kein Zweifel mehr. Wir erfahren, daß die preußische Regierung sich seit längerer Zeit schon auf das Eingehendste mit dieser Frage beschäftigt, und wir dürfen wohl hoffen, daß in nicht allzu langer Zeit auf diese Weise gute Früchte gezeitigt werden. Allzu strenge und plötzlich durchzuführende Vorschriften würden, für eine sehr lange Uebergangsperiode wenigstens, die Uebelstände nur erhöhen. Im Bau- und Wohnungswesen werden allerdings obligatorische Vorschriften nach und nach Gewohnheit und Recht, aber nur, wenn sie durchführbar sind, und durchführbar sind sie nur, wenn sie Schritt vor Schritt weitergehen.

* **Das Ergebniß der Volkszählung.** An eine Feststellung des „endgültigen" Ergebnisses der Volkszählung schon im Januar n. J., wie es verschiedene Blätter angekündigt hatten, ist der „N. A. Z." zufolge nicht zu denken. Im letzteren Monat beginnen erst die Materialien von den Kreis- und Ortsbehörden im Königlichen Statistischen Bureau einzugehen. Bis dahin liegen also nur „vorläufige Ergebnisse", und zwar nur aus einzelnen Gemeinden vor; das vorläufige Ergebniß für den ganzen preußischen Staat wird erst Ende Februar n. J. bekannt gegeben werden können, das endgültige im November 1901.

* **Barmen**, 28. Dez. Der Verleger der konservativen „Westdeutschen Zeitung" B. D. Wiemann theilt an der Spitze der heutigen Nummer den Abonnenten und Lesern der Zeitung mit, daß die „Westdeutsche Zeitung" nach 25jährigem Bestehen Ende dieses Monats aufhöre zu erscheinen. Es heißt in dieser Mittheilung u. a. wie folgt:

„Ue er den Eingang der „Westdeutschen Zeitung" haben die nationalen Parte en nicht nöthig zu klagen Wäre es doch ihre Pflicht gewesen, eine Presse zu unterstützen, die kein Opfer scheute, wo es galt, auf unerschütterliche Erhal ung einer religiössittlichen Grundlage unserer Gesellschaftsordnung, sowie auf Festhalten an den monarchisch-konstitutionellen Grundsätzen unseres Staatswesens hinzuwirken. Gegen Freunde, die sich Freunde nennen und hinter dem Rücken gegen ihre eigene Zeitung agitiren, ist nichts zu wollen. Es wird ihnen aber bald klar werden, daß ein politischer Fehler begangen wurde, der nie wieder gut gemacht werden kann und wird die Verantwortung für den Schaden, der unserer gemeinsamen Sache zugefügt wurde, ihnen zugeschrieben werden müssen."

Die „Westdeutsche Zeitung" in Barmen, die so ihr eigenes Grablied singt, hat auf dem Gebiete der konservativen Politik so wenig geleistet, daß die konservative Partei keinen Grund hat, deren Eingehen zu beklagen. Dagegen war sie ein freiwilliges Organ des Evangelischen Bundes im Geiste des ehemaligen Predigers Thümmel-Remscheid und von fanatischem Rombaß erfüllt. Wir haben deshalb um so weniger Anlaß, das Eingehen der „Westdeutschen Zeitung" zu bedauern. — Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" knüpft an die Todesanzeige der „Westdeutschen Zeitung" die folgenden Bemerkungen:

„Es ist leider eine allgemeine Klage, daß die Parteien, die doch die Presse brauchen wie das tägliche Brod, in keiner Weise von der Verpflichtung durchdrungen sind, diejenigen Blätter, die ihren besonderen Bestrebungen dienen, durch Inserate, durch Nachrichten, Abonnement, werben von Abonnenten ꝛc. zu unterstützen. Sie verlangen alles mögliche von ihrer Presse, thun aber nichts für sie. Wenn eine Zeitung sich also nicht selbst zu helfen weiß und auf die Unterstützung von Parteien rechnen zu können glaubt, so ist sie schlecht berathen."

* **Pretzberg**, 28. Dez. Gegen 6 Uhr Abends traf die Leiche des Generalfeldmarschalls Grafen v. Blumenthal ein. Unter dem Geläute aller Glocken der Stadt bewegte sich der Trauerzug, dem sich Vertreter der städtischen Behörden angeschlossen hatten, bei Fackellicht durch die Straßen der Stadt nach Krampfer, wo morgen Nachmittag die Beisetzung erfolgt.

z **Karlsruhe**, 28. Dez. Eine Maßregelung der Amtsverkündiger, nicht mehr und nicht weniger, ist die erste politische „That" des Ministeriums Schenkel. Die „Karlsr. Ztg." gibt einen ministeriellen Erlaß vom 8. Dez. an die Bezirksämter bekannt. Außer der bereits erörterten Aufforderung an die Amtsvorstände, „bei jedem Anlaß und bei jeder Gelegenheit" die Agitation gegen das direkte Wahlrecht aufzunehmen, wird darin das Urtheil denjenigen Amtsverkündigern gesprochen, die „andauernd versuchen, auf die öffentliche Stimmung im Sinne der Einführung des unbeschränkten direkten Wahlrechts einzuwirken." Das sei „eine Durchkreuzung der Absichten der Regierung und eine Verwirrung der öffentlichen Meinung". Namentlich wenn ein amtliches Verkündigungsblatt offiziös

---

1)

Arbeit.

Roman von E. Bely.*)

Ein regengrauer Januartag über Berlin. Ganz fein rieselt die Feuchtigkeit hernieder, Rauchdunst ist in der Luft. Man hat noch keinen Winter gehabt, nur einen fortgesetzten Herbst. In dem kleinen Garten, der eine hübsche Villa in der Moßstraße umgibt, liegt noch herbstliches Laubwerk zu kleinen Haufen zusammengefegt; aber man hat vergessen, es ganz zu entfernen. Jetzt treibt der Regen und der leichte Wind alles wieder auseinander.

Einzelne Statuen aus Bronze stehen zwischen den kahlen Sträuchern, und ein Wasserbecken ist da, in dem ein Triton in eine Muschel bläst, aber ohne den hellen Springbrunnenstrahl in die Luft zu senden. Ein großes Gebäude mit einer griechischen Inschrift am Giebel ist unverkennbar ein Bildhaueratelier — aber die Thüren sind geschlossen. Auch dort sind Herbstblätter angeweht. Ein Sphing aus Sandstein liegt seitwärts und blickt mit großen, leeren Augen in das Grau ringsum. An der hübschen, eine besondere Architektur zeigenden Villa sind fast an allen Fenstern die eisernen Läden herabgelassen; es sieht aus, als stehe sie ganz unbewohnt da. Nur gartenwärts läßt ein Erker mit Palmen und blühenden Blumen die Nachmittagsdämmerung ein.

Ueber alterthümliche Möbel mit Gobelinbezügen, geschnitzte Schränke, farbenreiche alte Teppiche, Bilder, Bronzen und Skulpturen fällt das fahle Licht. Drei Personen sind in dem Raum. Im Sopha sitzt eine Dame, schwarz gekleidet, in trauervoller Haltung, auf der Schleppe ihres Wollkleides ist ein winziger, weißer Hund zusammengekauert, beide haben sich schon eine Zeit lang nicht gerührt. Leise schwingt ein junger Mann den Schaukelstuhl, in dem er ruht, auf und nieder. Das Möbel gehört nicht in dem Raum unter die kostbaren Antiquitäten — er hat es eigens zu seiner Bequemlichkeit heruntergeschleppt, um während der Tage, die man so hindämmern muß, das wenigstens nicht in steifer Haltung zu thun. Er ist der einzige Sohn des Hauses, Walter, der Student. Ein blonder, blauäugiger Mensch mit einer keck in die Luft strebenden Stubsnase, einem Schmiß auf der linken Backe, der noch viel Röthe zeigt, und einem kräftigen, ebenmäßigen Körper. Er hat eine Zeitung in der Hand, träumt aber über dieselbe hinweg.

Zwischen den Blumen im Erker steht ein Schreibtisch, an welchem ein schlankgewachsenes, braunhaariges Mädchen sitzt; ihre Feder fliegt hastig über das Papier, sie faltet einen Brief, schiebt ihn in seine Hülle, richtet sich auf und sagt: „Endlich! Das wäre der letzte!" Dann streckt sie die Hand nach der elektrischen Klingel neben dem Tisch aus.

Die Dame im Sopha seufzt tief und bang. „Ja, diese Unmenge von Kondolenzbriefen zu beantworten! Schrecklich, schrecklich!" Sie hat ein noch jugendliches vornehm regelmäßiges Gesicht. Mit einer langsamen Bewegung führt sie ihr Taschentuch an die Augen, wischt über die Lippen und seufzt wieder.

Der Student schleudert die Zeitung auf den Nebentisch. „Is eben 'ne kolossale Dummheit! Einfach gedruckte Karten schicken! Basta!"

Er betrachtet dann das Dienstmädchen, welches eintritt, auch schwarz gekleidet, ein weißes Häubchen auf dem Krauskopf.

„Hier, Minna, werfen Sie diese Briefe in den Kasten!" gebietet die junge Dame.

„Schön, Fräulein!"

Minna hat beim Abgehen auch einen Seitenblick auf den jungen Herrn – geworfen er thut ihr leid und sie thut sich leid. Es ist so graulich still geworden hier im Hause.

Die im Erker biegt sich über die Lehne des Schreibstuhls, der einmal in einem venetianischen Palast, dem Pesaro-Cornaro, gestanden hat und sagt zu dem Sprecher von vorhin mit einer klangvollen, dunklen Stimme: „Ich hatte die Empfindung, daß so innige Beileidsbeweise ein paar herzliche Worte der Erwiderung verdienten!"

Die klagenden Laute der Aelteren geben die Antwort: „Ja, aber muß denn das alles in der ersten Zeit sein? Jetzt sind es schon vier Wochen her, daß sie ihn hinausgetragen haben!"

Der kleine Hund ist durch ihre Bewegung aus dem Schlaf geweckt, er fährt knurrend in die Höhe. „Still, Malta, still!" wehrt seine Herrin. „Du fühlst es auch, daß er fehlt, nicht wahr? Ach!"

„Mama", fragt es abermals vom Erker her, „wollte denn Herr Rohrbeck nicht heute kommen?"

„Ach, ja, wegen des Grabsteins!"

„Papa sagte immer: „Auf Rohrbeck kann man sich verlassen, wie auf die Normaluhr" — da wundere ich mich —"

Die Mutter seufzt: „Hans ist auch noch nicht da!"

„Aber, der hat ja doch Dienst!"

„So, so — sonst müßte er auch für uns Alleinstehenden mehr Rücksicht beweisen." Sie nimmt den Hund auf den Schooß und streichelt ihn mit den schlanken Händen. „Wir Armen, Malta, wir Verlassenen."

Walter hat wieder nach der Zeitung gegriffen und in dem sinkenden Licht diesmal wirklich gelesen. „Heiliger Brahma", ruft er lebhaft aus, „hier steht's! Bis morgen muß die Steuerliste erledigt werden. Habt Ihr den Zettel schon abgegeben?"

„Hildegard, hast Du?" klingt es vom Sopha herüber.

„Richtig, das hab ich ja in dieser aufregenden Zeit ganz vergessen", antwortet die Tochter und zieht eine Schublade auf. „Ich will ihn aber gleich ausfüllen."

Walter springt mit zwei Sätzen an ihre Seite. „Zeige mal den Wisch her! Was steht denn da?"

Hildegards Finger deutet auf eine Rubrik „Steuer-Erklärung zum Zwecke der Veranlagung der verwitweten Frau Römer. Stand: Also Bildhauerswittwe in Berlin."

„Freilich! Hm!" begutachtet Walter, und aus dem Munde der Mutter kommt es als schmerzliches Echo: „Wittwe!"

Hildegard liest: „Mein steuerpflichtiges Einkommen, das mit anzurechnende Einkommen meiner Haushaltungsangehörigen —" und Walter fällt mit seiner frischen Stimme ein: „Na, da kannst Du für Dich und mich gleich eine Riesennull hinmalen."

Hildegard macht eine Bewegung, daß er schweigen soll und fährt fort: „Einkommen aus Kapitalvermögen, Zinsen, gewinnbringende Beschäftigung — ja, Mama, was schreibe ich da jetzt wohl?"

„Du lieber Gott, das weiß ich nicht. Wer weiß, was uns bleibt? Ist ja auch gleichgültig. In ihm fehlt uns alles."

„Oho", ruft der Student und fährt mit der linken Hand über sein kurz rasirtes Haar. „Papa hat doch'n kolossales Stück Geld verdient. Allein wieder für das Kriegerdenkmal in . . . Dingsda — na, Hilde, wie heißt das Nest doch gleich in Ostpreußen?"

„Du meinst Elbing", sagt die Schwester, rathlos auf das Formular niederblickend.

„Richtig, Elbing — wo sie Aepfel aßen und Spack!" „Es liegt in Westpreußen!" verbessert Hildegard.

„Wetten, daß es in Ostpreußen liegt?"

„Aber Walter! Geographie war nie Deine starke Seite. Die hast Du auf der Schule wohl ebenso fleißig getrieben, wie Du jetzt Deine Vorlesungen besuchst?"

Der junge Mensch zieht ein schiefes Gesicht. „Na, weißt Du, um Vorlesungen zu hören, brauche ich nicht erst nach der Universität zu gehen! Die höre ich hier gerade genug. Und was hast Du denn groß gelernt?" Er nimmt ein Falzbein, das eine kleine Kostbarkeit ist, vom Schreibtisch und fuchtelt damit in der Luft umher. „Dein bischen Malen und Zeichnen ist auch nicht weit her und nun erst gar Deine Schneiderei! Ist ja lächerlich! Eine Dame, die Kleider machen lernt! Aber das sage ich Dir, derartige Anspielungen läßt Du sein, wenn Fremde dabei sind, wie neulich, als Du mir die Parthenon-Kiste aufmutzest!"

Hildegard hat ein sanftes Lächeln um den stolz geschnittenen Mund. „Deine Schuld, mein Jungchen! Du bist zwanzig Jahre alt und könntest schon einsehen, daß der Mensch arbeiten und nicht bummeln soll." Dann bringt sie den Kunstgegenstand in Sicherheit.

„Du, das ist Tusch!" ruft Walter.

„Aber Kinder!" seufzt Frau Römer.

„Na, schon gut", gibt der Student zu. „Sie ist ja auch nicht satisfaktionsfähig." Und dann schlägt er die Arme unter. „Dies weibliche Geschlecht überhaupt! Nich' mal das!"

Hildegard nickt ihm zu. „Ei, der Herr Korps-Student! Also nicht mal die Braut eines Leutnants findet Gnade —"

„Mulier taceat in ecclesia!" klingt es zu ihr hinüber.

„Ist das Dein ganzes Latein?" sie deutet auf die Steuerliste. „Aber das Wenige ist hier zu Ende. Ich komme damit nicht zu Stande. Wir müssen unsern Major Rühle, unsern Helfer in der Noth, fragen."

Minna tänzelt wieder herein, einen japanischen Teller, auf welchem eine Karte liegt, in der Hand. Sie tritt damit an die Tochter des Hauses heran. Frau von Guben, Mama? Sie soll doch abgewiesen werden?" spricht die hinüber.

„Die Baronin? Aber das kann man nicht! Nein, die nicht!"

Hildegard zieht die feinen Brauen ein wenig zusammen. „Wir lassen also bitten!"

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

pöse Aeußerungen der „Karlsr. Ztg." nicht nachdruckt oder gar diese oder die Rede des Ministers mit lästernden Bemerkungen begleitet". Man sieht, der neue Herr will nicht ein halbes, sondern das ganze Opfer des Intellekts. Selbstverständlich betheuert aber der Minister in einem Athem, daß er „die freie Meinungsäußerung der Presse nicht hindern will". Allein, wenn sie nicht unbescheiden wiederkäuen, was der Herr Rath in Karlsruhe aus den ministeriellen Geschäftszimmern sammelt und in die offiziöse Krippe schüttet, machen sie sich der Ehre unwürdig, noch länger Amtsverkündiger zu sein. Die Amtsvorstände sollen in solchen Fällen die amtlichen Bekanntmachungen an den Unternehmer eines reinen Anzeigeblattes „ohne politischen Text" abgeben. Solche Anzeigeblätter müßten natürlich erst gegründet werden. In Berlach kommen zunächst die unbedeutenden Amtsverkündiger in Mannheim, Heidelberg, Offenburg, Achern, Freiburg ꝛc. Der Minister unterläßt nicht zu betonen, daß diese Regelung des Amtsverkündigerwesens früheren Beschlüssen der zweiten Kammer entspricht. Das ist nun ohne jede Einschränkung nicht richtig. Der von der Opposition wiederholt angeregte Beschluß verlangte allerdings Anzeigeblätter als Amtsverkündiger, um dem Zustand ein Ende zu machen, daß Gemeinden und Institute gezwungen sind, Blätter zu unterstützen, deren amtliche Eigenschaft sie nicht hinderte, die politische oder religiöse Ueberzeugung, so ziemlich aller nichtnationalliberalen Leser zu beschimpfen, und weil die Regierung trotz eindringlicher Beschwerden diesem Unfug ruhig zusah. Der Kammerbeschluß hatte natürlich eine allgemeine Regelung des Verkündigerwesens im Auge, nicht aber die Abstrafung der Regierung mißliebig gewordener Zeitungen. Außerdem sollten die Amtsblätter nicht bloß „ohne politischen", sondern ohne jeden, also auch ohne unterhaltenden Text sein. Was Minister Schenkel will, ist etwas anderes: Die Zahl der „farblosen" Blätter soll mit amtlicher Unterstützung um ein Dutzend vermehrt werden. Er hat mithin kein Recht, sich dafür auf einen Kammerbeschluß zu berufen. Die Opposition kann die sensationelle Maßregel natürlich kühl lassen. Sie wird die Verwirrung im nationalliberalen Lager heillos machen. Die parteiamtliche „Bad. Landesztg." droht der Regierung mit einem „ernsten Konflikt". Sie werde es noch dahin bringen, daß sie auf dem nächsten Landtag von keiner größeren Partei unterstützt wird. Die nationalliberale Partei werde vermuthlich schon in den nächsten Tagen eine sehr energische und deutliche Sprache reden. — Das kann ja sehr nett werden.

Frankreich.

* **Paris**, 28. Dez. Die Deputirtenkammer nahm in ihrer heutigen Vormittagssitzung mit 346 gegen 170 Stimmen einen Gesetzentwurf an, durch welchen der Stadt Paris gestattet wird, an Stelle der früheren Accise auf hygienische Getränke neue Abgaben zu schaffen, welche hauptsächlich Immobilarwerthe treffen sollen.

Parlamentarisches.

△ **Berlin**, 28. Dez. In der Budgetkommission des Reichstages sind die Referate über den Reichshaushaltsetat für 1901 wie folgt vertheilt: Kolonien Prinz Kreuberg und Hasse, Invaliden Graf Stolberg und Singer, Reichsheer Graf Roon und Speck, einmalige Ausgaben desselben Bachem und Graf Roon, Marine Müller-Fulda und Graf Stolberg, Pensionswesen Graf Oriola und Müller-Fulda, Postverwaltung Müller-Duisburg und Lingens, Reichseisenbahnen Haasche und Müller-Sagan, Zölle und Steuern Müller-Sagan und Haasche, allgemeine Finanzverwaltung Müller-Fulda. — Die Geschäftsübersicht des Abgeordnetenhauses, im Bureau des Hauses bearbeitet, ist nunmehr ausgegeben worden. Das erste Heft bringt die Gesammtübersicht, das zweite die besondere Uebersicht über die Berathung der Gesetzentwürfe und des Staatshaushaltsetats. Heft 3 die Rednerliste. Die sorgsame Arbeit gibt ein übersichtliches Bild der parlamentarischen Arbeit des Hauses.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld**, 29. Dez. Schöffengericht. Die gewerblose Helene H. hatte sich der Verübung groben Unfugs schuldig gemacht und sich außerdem in einem Falle gegen die bittenden polizeilichen Vorschriften vergangen. Ihre Strafe wurde auf 10 Tage Haft bemessen. Die gewerblose Eleonore O., die sich an der Verübung des Unfugs betheiligt hatte, erhielt 10 Tage Haft. — Mehrere hiesige Schlachtermeister waren mit Geldstrafe belegt worden, weil sie ihre Lehrlinge nicht zum regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschule angehalten bezw. deren Schulbesuch nicht genügend überwacht hatten. Sie erhoben Widerspruch. In der heutigen gerichtlichen Verhandlung wurden die Schlachtermeister St. und Joseph R. mit je 3 M. Geldstrafe belegt, während ein dritter Schlossermeister seinen Einspruch zurücknahm. — Der Gipsfigurenhändler K. W. hatte in Uerdingen hausirt, ohne im Besitze eines Gewerbescheines zu sein. Er wurde dieserhalb in eine Geldstrafe von 48 M. genommen. — Außerdem kam noch eine Privatbeleidigungsklage zur Verhandlung.

Zu den Gewerbegerichtswahlen.

* **Viersen**, 29. Dez. Es wird uns geschrieben: Die für den Gewerbegerichts-Wahlbezirk Viersen-Süchteln-Odenkirchen am 28. d. Mts. gethätigten Wahlen der Arbeitnehmerbeisitzer endete mit einem glänzenden Siege der gemeinsamen Liste des „Weberverbandes" und des „christlichen Textilarbeiterverbandes". Die von diesen beiden Verbänden aufgestellten Kandidaten August Dohmessen, August Beyers und Hermann Bannen erhielten 799 bis 805 Stimmen. Trotz all' gemachten Anstrengungen brachte der „Deutsche Textilarbeiterverband" mit seiner Liste nur 118 bis 123 Stimmen zu Stande. Die Kraftprobe, welche von letzterem Verbande angestellt wurde, hat demnach bewiesen, daß die überwiegende Mehrheit der Arbeiterbevölkerung im Wahlbezirk Viersen von diesem Verbande nicht besonders erbaut ist. Noch weit günstiger würde übrigens das Resultat für die beiden verbündeten Verbände ausgefallen sein, wenn die Arbeiter in Süchteln und Ort an ihrem Wohnorte hätten wählen können. Es ist ein bedauerlicher Umstand, daß diese Leute nach Viersen fahren müssen, um ihr Wahlrecht ausüben zu können. Außer den beiden erwähnten Listen war noch eine dritte Liste vom Werkmeisterverband aufgestellt worden. Wie vorauszusehen war, hat diese Liste am schlechtesten abgeschnitten. Auf die Werkführer-Kandidaten entfiel n 49 Stimmen.

† **Dülken**, 28. Dez. Bei den heute stattgefundenen Gewerbegerichtswahlen errang der christliche Textilarbeiter-Verband einen glänzenden Sieg. Von 350 in die Liste eingetragenen Wählern übten 300 ihr Wahlrecht aus: Es erhielten Alb. Hartges (christl. Verband, Mitglied des katholischen Arbeiter-Vereins) 264 Stimmen und Rütters (ultramontaner Textilarbeiter-Verband) 36 Stimmen.

Rheinland und Westfalen.

K **Wesel**, 28. Dez. Das Stadtverordneten-Kollegium beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Berathung des Haushaltsetats für 1901. Derselbe schließt ab mit 561,300 M. gegen 556,500 M. im Vorjahre. Der Mehrbedarf beziffert sich auf 18,478 und ist hervorgerufen durch Einrichtung neuer Beamtenstellen und Gehaltserhöhungen und Mindererträge an Pacht und Zinsen. Das Defizit wird gedeckt durch 150 Proz. Zuschläge zu den Realsteuern und 100 Proz. Gemeindeeinkommensteuer zum Gesammtbetrage von 286,250 M., gegen 269,200 M., sowie durch indirekte Steuern (Hundesteuer, Lustbarkeitssteuern und Biersteuer) 56,000 M. — Der in Wiesbaden verstorbene Rentner Albrecht Westermann hat dem städtischen Krankenhause letztwillig ein Kapital von 15,000 M. als Freibettstiftung hinterlassen. Dasselbe wird dankend vom Kollegium angenommen. Der Testator spricht in seiner Verfügung von einem städtischen evangelischen Krankenhause. Es handelt sich hier um eine Begriffsverwirrung, da das städtische Krankenhaus sittlich eines paritätischen Charakter hat. Der Irrthum ist wohl daher entstanden, daß die Anstalt faktisch als eine evangelische angesehen wird, sowohl was ärztliche Leitung, wie Pflegepersonal betrifft. Die Pflege üben protestantische Diakonissen aus. Wir glauben schwerlich, daß irgendwo im Preußenlande, wo die Mehrheit der Bevölkerung protestantisch ist, eine städtische Krankenanstalt katholische Schwestern als Pflegerinnen berufen hat. Allerdings besitzen die Katholiken ein von katholischen Schwestern geleitetes Hospital, aber das ist eine Privatanstalt, die sie aus eigenen Mitteln ins Leben gerufen und zur schönsten Blüthe gebracht haben. Wenn jetzt hierauch auch für die Bedürfnisse der katholiken betreffs der Krankenpflege in ausreichendem Maße gesorgt ist, so kann man immerhin nicht wissen, was die Zukunft noch bringen wird und deshalb ist es ein Akt der Klugheit, wenn eine Verwischung der Rechtsverhältnisse, wie sie aus dem Wortlaut des Testaments vielleicht später einmal entstehen könnte, bei Zeiten vorgebeugt wird.

△ **Cleve**, 29. Dez. Nach dem vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl des Kreises Cleve 59,441 (gegen 52,724 im Jahre 1895); hiervon entfallen auf die beiden Städte Cleve und Goch 23,785 (1895: 17,138) und auf die Landgemeinden 35,656 (1895: 35,586); die Zunahme der Städte beträgt demnach 6647, diejenige der Landgemeinden 70 und diejenige des ganzen Kreises 6717 Bewohner. Nach der Volkszählung von 1895 betrug die Bevölkerungszunahme gegenüber der Zählung von 1890 nur 6 Personen. — Nach dem Ergebnisse der Vieh- und Obstbaumzählung waren am 1. Dezember im Kreise Cleve vorhanden: 4833 Pferde, 6 Maulthiere und Maulesel, 41 Esel, 33,792 Stück Rindvieh, 402 Schafe, 38,138 Schweine, 4564 Ziegen, 118,831 Stück Federvieh, 2555 Bienenstöcke und 181,036 Obstbäume.

= **Cleve**, 29. Dez. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beschloß die Aufnahme einer Anleihe von einer Million Mark durch Ausgabe von Obligationen; hiervon sollen 500,000 M. zum Neubau einer Kaserne und der Rest zu anderen größeren Unternehmungen verwendet werden.

* **Solingen**, 28. Dez. Ein an der oberirdischen Stromleitung des Bergischen Elektrizitätswerkes hierselbst mit Reparaturarbeiten beschäftigter Monteur blieb, als die bis dahin stromfreie Strecke plötzlich eingeschaltet wurde, an dem Leitungsdrahte hängen und verbrannte schrecklich am ganzen Körper. Im Krankenhause erlag der Mann seinen Verletzungen.

* **Aachen**, 28. Dez. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich heute mit der Feststellung verschiedener Etats. Der Etat der städtischen höheren Mädchenschulen erfordert zum Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben mit 143,877 M. einen Zuschuß der Stadt in Höhe von 53,830 M. Der Volksschuletat schließt ab mit 840,100 M. Zuschuß aus der Stadtkasse mit 759,317 M. angesetzt. Darüber berichtete die Versammlung, bei Gelegenheit des 200jährigen Jubiläums des Königreichs Preußen für 2400 Schulkinder die Volksschule Festschrift zu beschaffen. Endlich beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Errichtung einer höheren Knabenschule. Ein endgiltiger Beschluß in der vielumstrittenen Angelegenheit wurde auch heute noch nicht gefaßt. Indeß beschlossen, den Bau eines für eine Schule auf 18 Klassen auszurichtenden Gebäudes in die Wege zu leiten; die Frage, ob ein humanistisches Gymnasium oder ein Reformgymnasium errichtet wird, soll später entschieden werden.

Lokales.

* **Krefeld**, 29. Dez. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß vom bevorstehenden 1. Jan. 1901 ab neue ponalliche Bestimmungen über die Entrichtung des Zeitungsbestellgeldes in Kraft treten. Gleichzeitig aber weisen wir nachdrücklich darauf hin, daß die anderweite Regelung und theilweise Erhöhung des Bestellgeldes lediglich durch die Post veranlaßt ist, und daß das Bestellgeld auch lediglich zu Gunsten der Post vereinnahmt wird.

** **Krefeld**, 29. Dez. Gestern Abend fand im katholischen Gesellenhause unter dem Vorsitze des Herrn Amtsgerichtsrath Dr. Bitter eine Vorstandssitzung des hiesigen Vereins für das Missionshaus Knechtsteden statt. Bekanntlich steht dasselbe unter dem Protektorate des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Dr. H. Simar und hat den Zweck, für die deutschen Kolonien in Ostafrika Priester und Brüder heranzubilden. Nach dem Berichte des Kassirers hat sich die Summe der Beiträge von Jahr zu Jahr vermindert, so daß dieselbe in dem letzten Jahre nur ungefähr 700 M. beträgt. Man war der Meinung, daß das Interesse für diesen Verein mehr geweckt werden müsse. Bis jetzt hat der eine die Beiträge nur im Stadtkreise Krefeld gesammelt, und es wurde beschlossen, diese Thätigkeit auf alle Orte des Dekanates auszudehnen. Wir wenden uns bei dieser Gelegenheit nochmals an die bekannte Opferfreudigkeit der Katholiken Krefelds und bitten, möglichst viele und reiche Gaben für diesen echt christlichen Zweck an den hochw. Herrn Kaplan Brener, Thomasstraße 22, gelangen zu lassen.

** **Krefeld**, 29. Dez. Der stellvertretende Standesbeamte, Herr Hermann Hollmann, ist, wie uns mitgetheilt wird, am 1. Januar 25 Jahre in diesem Amte thätig und kann zugleich auf eine 40jährige Wirksamkeit als Beamter in unserem Rathhause zurückblicken. Wir bringen dem pflichttreuen und allseitig beliebten Beamten zu seinem Doppel-Jubiläum unsern aufrichtigen Glückwunsch dar.

** **Krefeld**, 29. Dez. Im großen Saale der „Stadthalle" wird morgen der „Krefelder Sängerbund" sein zweites und letztes großes Konzert im Jubiläumsjahre veranstalten. Dasselbe beginnt um 7½ Uhr. Die Konzertsängerin Frl. Tilli Bendrow aus Wiesbaden hat ihre Mitwirkung bei demselben zugesagt. Der Abend wird eröffnet mit dem Chor „Sängerbunds Losung" von Rob. Lange. Der Dirigent des Vereins, Herr Rob. Lange wird u. a. zwei Rhapsodien von Brahms in H-moll und G-moll auf dem Pianoforte vortragen. Aus dem reichhaltigen, gewählten Programm erwähnen wir noch die Doppelquartette „Mädchen, seit ich dich verlor" von Karl Beines und „Elein von Gaub" von Max Hüttke. Der Konzertflügel von Rud. Ibach Sohn ist aus der Niederlage des Herrn H. Schreyer. Es steht den musikliebenden Kreisen unserer Stadt ein großer Genuß bevor.

** **Krefeld**, 29. Dez. Die Kapelle des 2. Holländischen Husaren-Regiments wird morgen Nachmittag von 5 bis 10 Uhr unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn L. E. Muyers in der „Oelmühle" konzertiren.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Unter vorstehender Rubrik gelangen Zuschriften aus dem Leserkreise zur Veröffentlichung und zwar unter Verantwortlichkeit der Einsender selbst, welche ihren Namen der Redaktion mitgetheilt haben. Anonyme Zuschriften finden keine Aufnahme. Die Redaktion wirkt bei diesen Veröffentlichungen nur insoweit mit, daß sie die ihr zugehenden Zuschriften darauf prüft, ob sie sachlich gehalten und in der Form nicht verletzend sind. Im Uebrigen wird die Redaktion den Erörterungen unter vorstehender Rubrik möglichsten Spielraum lassen.

Der Fahrpreis bei der Straßenbahn. Die Direktion der Krefelder Straßenbahn hat den Fahrpreis von Ostwall bis Süchtrügern, wie auf den gedruckten Billets zu ersehen ist, auf 10 Pfg. festgesetzt. Der Betrieb bis Thiergarten, also die Hälfte der Weststrecke bis Süchtrügern, ist nun eröffnet, die Bahn nimmt aber noch immer 15 Pfg. für ein Billet, genau wie früher. Einsender dieses erachtet das für ein Unrecht, umsomehr als das Viertel am Thiergarten doch ganz zur Stadt gehört. Nimmt jemand einen Wagen nach diesem Stadttheile, so ist der Preis dafür derselbe wie in der übrigen Stadt. Eine Droschke vom Bahnhof Krefeld nach dem Thiergarten ist nur 20 Pfg. theurer wie innerhalb der Stadt. Die elektrische Bahn, welche zum Thiergarten jede 5 Minuten hin- und zurückfährt, sollte doch jetzt schon den 10 Pfg.-Preis einführen, denn hätte sie den größten Ruzen davon. Die Wagen brauchten dann nicht so oft leer am Thiergarten abzufahren, denn für 10 Pfg. würden sehr viele die Bahn benutzen, die Bahn bei dem elektrischen Betrieb den Preis noch nicht ermäßigt hat. Da die Direktion doch die Absicht hat, den Preis von 15 Pfg. auf 10 Pfg. zu ermäßigen, so wäre es derselben zu ihrem eigenen Vortheile nur anzurathen, dies schon jetzt von Neujahr ab zu thun.

Vermischtes.

* **Berlin**, 28. Dez. Nach Zeitungsberichten sind in Berlin und Vororten von zahlreichen Hausbesitzern wieder erhebliche Miethsteigerungen vorgenommen worden, die bei Wohnungen, die nur aus Stube und Küche bestehen, 5 bis 10 Proz., bei größeren Wohnungen 15 bis 20 Proz. des bisherig n Miethpreises betragen. Die Wohnungsnoth droht zum 1. April einen außerordentlichen Umfang anzunehmen.

* **Potsdam**, 28. Dez. Aus Anlaß des Krachs der Spielhagenbanken wird hier schon jetzt eine wesentliche Erhöhung der Steuerzuschläge für das nächste Jahr angekündigt, die man direkt auf die Ausfälle, welche die städtische Steuerkasse erleidet, zurückführt. Es kommt dabei nicht nur der Steuerverlust der Direktoren Sanden und Warnicki in Betracht, sondern auch der Minderbetrag, den die Selbsteinschätzung der Leidtragenden bei dem Krach ergeben wird und der bei den eigenartigen Potsdamer Geldverhältnissen ganz erheblich ins Gewicht fällt.

* **Pest**, 28. Dez. Bei Csurog (Komitat Bacs) sind durch Umschlagen eines Kahnes auf der Theiß von 34 über den Fluß fahrenden Arbeitern sechs ertrunken. — Im Obaharer Walde bereiteten sich sieben Arbeiter ein Mahl. Plötzlich explodirte eine Menge Dynamit, die in der Nähe gelegen haben mußte, und alle bis auf einen kamen ums Leben.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Johannesburg**, 28. Dez. Gestern wurden die Batterien von Neu-Kleinfontein und Chines durch die Buren beschädigt.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Stuttgart**, 29. Dez. Der Landtag ist auf den 16. Januar einberufen.

W **Konstantinopel**, 29. Dez. Der Konflikt im Sanitätsrathe hat sich verschärft. Durch ein Irade wurde Dr. Zitterer zum Sanitätsinspektor ernannt. Die fremden Delegirten betrachten diese Ernennung für unvereinbar mit ihren auf den internationalen Bestimmungen beruhenden Rechten und haben sich in einer identischen Note an die Chefs der auswärtigen Missionen gewandt, welche morgen über die zu unternehmenden Schritte berathen werden.

W **Berlin**, 29. Dez. Die „Voss. Ztg." meldet aus Lauffa: Durch eine Acetylengasexplosion in dem Hoffmann'schen Gasthause wurde der Wirth getödtet und 5 Gäste von den Trümmern verschüttet und verletzt.

W **Berlin**, 29. Dez. Der auf der Heimreise begriffene Korvettenkapitän Lans trifft am 9. Januar in Genua ein. Sein Befinden war bei der Abreise von Yokohama vorzüglich.

W **Bern**, 29. Dez. Das Grand-Hotel Axenstein, oberhalb Brunnen am Vierwaldstädter See ist heute Morgen abgebrannt.

Der Aufstand der Boxer in China.

W **London**, 29. Dez. „Daily News" meldet aus Shanghai vom 28. d., der englische Generalkonsul Warren erhielt aus Peking den chinesischen Text der Friedensbedingungen mit dem Auftrage, sich mit dem deutschen Generalkonsul Knappe in's Benehmen zu setzen und die Friedensbedingungen offiziell dem Vicekönige Liukunyi zu übermitteln. Warren und Knappe reisten am 27. d. nach Nanking, um die Mission bei Liukunyi auszurichten. Generalkonsul Knappe wird gelegentlich seiner Anwesenheit in Nanking das unter dem Konsul v. Oertzen stehende neue deutsche Konsulat eröffnen.

Die Industrie in Oberhausen.

V. n F. B.

Nachdruck — wie immer — nur mit Quellenangabe gestattet.

II.

Die heutige Oberhausener Stahl- und Eisengießerei wurde von den Gebr. Franquinet als Eisengießerei mit Maschinenfabrik gegründet. Im Jahre 1888 übernahm die Firma Heinr. Sellerbeck & Co. den Betrieb. Jährlich wurden zirka 400,000 Kilogramm Eisen produzirt. Eine erhebliche Erweiterung erfuhr das Werk durch den Uebergang an die heutige Firma im Jahre 1899. Außer sonstigen Neuerungen wurde auch eine Stahlgießerei angelegt.

Ein weiteres Stahlwerk ist die Fabrik von Heym Sellerbeck. Ursprünglich war es eine mechanische Werkstätte und Eisengießerei mit 2 Kupol-Oefen. Erst 1877 wurde die Stahlgießerei eingeführt. An Stahl- und Eisenwaaren wurden 1899 etwa 300,000 Kilogramm und außerdem noch über 1000 Förderwagen angefertigt.

Zu den ältesten und wohl auch interessantesten Werken der Industriestadt Oberhausen gehört die Porzellanfabrik von Franz Hohmann, G. m. b. H. In dem ältesten Theile der vielen Gebäulichkeiten befand sich in den 50er Jahren eine Fabrik zur Anfertigung feuerfester Steine. 1866 übernahmen diese Etablissement die Heren Franz und Joseph Hohmann unter der Firma Gebrüder Hohmann. 1881 trat Herr Joseph Hohmann aus. In dieser Zeit waren 3 große Brennöfen vorhanden. Durch ihre guten Erzeugnisse erfreute sich die Fabrik eines steigenden Aufschwunges. Zu bemerken ist, daß die Porzellanfabrik eine eigene große Malerei und Druckerei, sowohl für Unter- als Aufglasirarbeiten besitzt. Hergestellt werden alle in die Porzellanbranche einschlägigen Artikel, in den letzten Jahren auch Figuren, Nippsachen ꝛc. in den künstlerischsten Ausführungen. 1895 wurde die Firma in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Erst vor einigen Wochen wurde ein weiterer 3. nach den neuesten technischen Erfahrungen eingerichteter Porzellanbrennofen dem Betrieb übergeben. Ueber 300 Personen finden auf dem Werke Beschäftigung.

10 Jahre nach der Gründung der Porzellanfabrik erhob sich auf der Oberhausener Haide auch eine Glasfabrik, die heutige Glasfabrik von Funcke & Becker. Zu Anfang arbeitete das Werk mit einem Ofen und 80 Arbeitern. Die Produktion erhöhte sich von Jahr zu Jahr, und heute sind drei Oefen in Betrieb und die Zahl der dort Beschäftigten beläuft sich auf 500.

Eines guten Rufes in Folge ihrer hervorragenden Erzeugnisse erfreut sich die Oberhausener Ornamenten- und Metallwaarenfabrik vormals Grillo & Fecht, seit 1897 im Besitze des Herrn Karl Fecht. Das Werk liefert Bauornamente aus Zink, Kupfer, Blei und Messing. Ein Hauptfabrikationszweig ist die Metalle ndeckung von Kirchen, Bahnhofshallen und von sonstigen öffentlichen Gebäuden.

Das jüngste größere industrielle Unternehmen in Oberhausen ist die Aktiengesellschaft Gebhard Terlinden. Die Gründung dieses Werkes datirt erst vom Jahre 1892. In der ersten Zeit, wo die Firma G. T. Fabrik zur Ausbeutung eigener Patente hielt, wurden die von Herrn Terlinden erfundenen, heute überall gebrauchten Schlauchkupplungen angefertigt. Damals beschäftigte T. 4 Arbeiter und jetzt, nach 8 Jahren hat sich der Betrieb in kaum geahnter Weise entfaltet. Auf den Tschen Werken und Bauernniederlassungen in Oberhausen, Sonsbeck, Kapellen, Straelen, Schlieden, Bottenheim, Vorst, Düsseldorf, Köln, Berlin, Hamburg, Elberfeld, Rotterdam, Amsterdam, Utrecht, Paris ꝛc. finden zur Zeit über 150 Beamte und annähernd 3000 Arbeiter Beschäftigung. — Noch im Jahre der Gründung nahm T. die Stahlfabrikation in seinen Betrieb auf. Den Anlaß dazu gab der von ihm erfundene und patentirte Garderobenstuhl. Wie die erste Abtheilung, die Metallbranche, so hat auch die Stahlfabrik sich aus kleinen Anfängen zu großer Ausdehnung entfaltet. Es werden in neun Fabrikbetrieben alle möglichen Sorten Stahle hergestellt. Im Jahre 1898 erwarb Terlinden in Uedendorf eine Fabrik, woselbst er Heerde herstellen ließ. Den Anlaß dazu bildete ein von T. erfundener Kochherd. 1894 wurde dieser dritte Fabrikationszweig in Oberhausen in der künstlich erworbenen und den Verhältnissen entsprechend umgebauten alten Röhrenfabrik eröffnet. Heute ist dies die Zentrale des ganzen Unternehmens. Fuhr man früher mit der Bahn hier vorbei, so starrte einem ein großes, zerfallenes Gebäude mit der Aufschrift: „Dieses Werk ist zu verkaufen" entgegen. Jetzt regen sich hier Hunderte von fleißigen Händen und man erkennt die frühere Fabrik kaum wieder. In der Heerdfabrik werden alle Sorten von Heerden fabrizirt, vom einfachen Blech- bis zum feinsten Majolikaheerd. Seit einiger Zeit hat Terlinden einen weiteren Fabrikationszweig in seinen Betrieb aufgenommen, nämlich eine große Maschinenfabrik.

In Oberhausen-Ulrich*) liegt die Theer-, Seifen- und Dachpappenfabrik von Fr. C. Krebber. 1875 wurde von den ersten Inhabern Greven & Krebber zuerst eine Seifensiederei errichtet. Im Jahre 1882 wurde ein weiterer Fabrikationszweig eingereiht, eine Steinkohlen-Destillerie und die Verfertigung von Rohpappe. 1897 wurde die Dachpappenfabrik verbessert und ein Jahr darauf wurde eine weitere Einrichtung für diese Fabrikation eingerichtet. Heute produzirt die Firma Schmierseife, Seifenpulver, Dachpappe, Holzgement, Karbolineum, Isolirungen und sonstige einschlägige Theerpräparate; außerdem auf dem Grundstück in der Friedrich Karlstraße Branntwein und Liqueure, sowie seit 1898 auch nach Linde's System künstliches Eis.

Mit einem Aktienkapital von 2 Millionen Mark arbeitet die ebenfalls in Oberhausen-Ulrich gelegene Deutsche Akt.-Ges. Babcock und Wilcox Dampfkesselwerke. Die Gesellschaft, die ihren Sitz in Berlin hat, beschäftigt zur Zeit ein Komptoirpersonal von 40 Personen und etwa 220 Arbeiter. Bis zum vorigen Jahre war das Werk im Besitz des Ingenieurs Karl Schaefer. Angefertigt wer en Dampfkessel, Eisenkonstruktionen, Brückenbauten usw. Abgesehen von der Dampfkessel- und Dampfmaschinenanlage sind 28 große Werkzeugmaschinen in Gebrauch.

An der südöstlichen Grenze Oberhausens liegt die Hanf- und Drahtseilfabrik, Eisen- und Stacheldraht-Flechterei von H. Kleinholz. Die ersten Anfänge dieses Unternehmens datiren aus dem Jahre 1864. Damals wurde nur eine Hanfseilerei errichtet. Der Betrieb vergrößerte sich und 10 Jahre später wurde die Drahtseilerei und Drahtflechterei eingeführt. Seit 1894 ist auch die Fabrikation von mechanischen Drahtweberteilen und -Flechtereien, sowie seit vorigem Jahre eine Drahtverzinkerei angelegt.

Im südwestlichen Theile Oberhausens, an der Alleestraße befindet sich die Fabrik für Isoliermaterialien und Treibriemen von Wilhelm Kempchen & Sohn. Die Firma unterhält Läger in Oberhausen, Ruhrort, Düsseldorf, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen ꝛc.

Die Schloß- und Baubeschlagfabrik von Johann Kaßen wurde vor wenigen Jahren eröffnet. Der Inhaber beabsichtigt schon jetzt den Betrieb durch Anbau und Anschaffung neuer Maschinen zu vergrößern.

Um nun das Bild der Oberhausener Industrie in einen einheitlichen Rahmen zu bringen, erübrigte es noch, der verschiedensten Unternehmungen Erwähnung zu thun. Aber dieses alles aufzuzählen, würde zu weit führen. Den Schluß unserer Abhandlung möge die Bergbau-Aktien-Gesellschaft „Concordia" bilden.

Die Steinkohlenzeche „Concordia" wurde 1855 angelegt und durch eine Aktien-Gesellschaft betrieben. Vor einigen Monaten wurde das fünfzigjährige Jubiläum festlich begangen. Die Akt.-Ges. wurde 1877 in eine Gewerkschaft umgewandelt. Seit dem 31. März 1890 besteht wieder das erstere. Die Zeche „Concordia" besitzt eine Grubengerechtsame von zirka 16,000,000 Quadratmeter Fläche und einen Grundbesitz von über 110 Hektar.

Die Betriebsanlage 1 (Schacht I) hat einen 4,12 Meter tiefen Schacht, welcher zur Förderung, Fahrung, und Wasserhaltung und mit einem besonderen Trumm zur Wetterführung dient. Es werden 17 Flöze auf 2 Sohlen gebaut. Das ausziehende Wetterstrumm hat einen Querschnitt von 4,1 Quadratmetern und ist bis zur Wettersohle 130 Meter tief.

Betriebsanlage 2 ist ein 412 Meter tiefer Doppelschacht, der mit 2 Trummes zur Förderung und 1 Trumm zur Wasserhaltung dient. 17 Flöze werden auf 3 Sohlen gebaut.

Die Betriebsanlage 3 ist ein 230 Meter tiefer Schacht von 5 Meter lichtem Durchmesser und dient als Fahrschacht und ausziehender Wetterschacht für den Schacht 2 und für einen Theil der Wetter von Betriebsanlage 1. Die Wasserhaltungen auf den Schachtanlagen sind jede für sich im Stande, die Wasser der gesammten Grube zu heben. Schacht 1, dessen Gebäulichkeiten bekanntlich zu Ende des vorigen Jahres zum größten Theile abgebrannt, ist wieder vollständig aufgebaut und in vollem Betrieb. — Schon vor Jahren wurde die Aufschließung des nördlichen Grubenfeldes durch Errichtung eines weiteren Schachtes beschlossen. Doch die Verhandlungen mit der Eisenbahnverwaltung zogen sich in die Länge und in Folge dessen konnte mit der neuen Anlage erst in diesem Jahre begonnen werden. Zirka 130 Meter sind bereits abgeteuft. Große Gebäulichkeiten, ein Bohrthurm und ein riesiger Schornstein befinden sich bereits auf diesem Terrain dicht an der von der Landmann hinter dem Pfluge einherschritt, da dessen Ufer sich jetzt die rastlos sich bahnbrechende immer weiter um sich greifende Industrie. — Die Koksanlagen der Zeche Konkordia umfassen über 200 Oefen wovon 60 mit einer Anlage zur Gewinnung von Theer und schwefelsaurem Ammoniak versehen sind. Dieser Produktionszweig kam 1898 in Betrieb. Des Weiteren ist ein großer Ringofen vorhanden zur Bearbeitung des aus der Grube geförderten Schiefers zu Ziegelsteinen (jährlich zirka 4½ Millionen Steine). Die Förderung steigt wie auch die Zahl der Beschäftigten rapide von Jahr zu Jahr. Zur Zeit arbeitet die Zeche mit einer Belegschaft von etwa 4000 Mann. Die Förderung betrug im Vorjahre zirka 1,000,000 Tonnen à 1000 Kilo. Koks wurde z. B. 1898 zirka 152,000 Tonnen produzirt.

Wenn auch zur Zeit, wie wohl überall, auf den meisten Oberhausener Eisenwerken eine gewisse Flaue eingetreten ist, die hoffentlich bald überstanden sein wird, so ist doch die Geschäftslage der übrigen Werke im Durchschnitt als flott zu bezeichnen. Von Neugründungen sei nur die vor wenigen Wochen dem Betrieb übergebene große Kunstsandsteinfabrik von Werner Waldeck & Co. erwähnt.

Hiermit schließen wir unsere Abhandlung über die Oberhausener Industrie. Wir hoffen unsern Lesern in Obigem einen Einblick in das Emporblühen einer der jüngsten Städte unseres Rheinlandes gegeben zu haben. Das bis jetzt Erreichte bildet eine sichere Grundlage für eine gesunde und segensreiche Weiterentwickelung. Möge die Oberhausener Industrie auch in Zukunft blühen und gedeihen!

*) Ulrich gehörte früher auch zum Stifte Essen. Dieses umfaßte: 1. Die Städte Essen und Steele. 2. Die vier Quartiere: Kellinghausen, Carnap, Lippern und Ulrich. 3. Die Rittersitze Borbeck, Schellenberg, Berge, Barmen, Dux, Achterurberge, Horst und Kipshorst. 4. Die Nebenherrschaften Stuckarde und Breisig.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Sonntag, 30. Dez. Vielfach heiteres, trockenes, tagsüber meist mildes Wetter mit südlichen und westlichen Winden; Niederschläge für die nächste Zeit noch zu erwarten.

Handel und Verkehr.

* **Krefeld**, 29. Dez. Der Staatssekretär des Reichspostamts hat eine Reihe neuer mit dem 1. Januar 1901 in Kraft tretenden Verfügungen erlassen, darunter die folgenden: 1. Die bisherigen besonderen Beschränkungen für Briefe mit Hauptstücken und Briefe in Rollenform sind aufgehoben. Die Zulässigkeit solcher Sendungen ist künftig nach den allgemeinen Grundsätzen für die Beschaffenheit der Briefsendungen zu beurtheilen. 2. Aufschriften, die nur die Wohnung, nicht aber den Namen des Empfängers enthalten, sind bei gewöhnlichen Briefsendungen jeder Art zugelassen.

* **Brikettverkaufsverein.** Der Absatz im November betrug 136,545 Tonnen gegen 139,436 Tonnen im Oktober und 118,098 Tonnen im November v. J.

* **Berlin**, 29. Dez. Vom 1,500,000 M. neue Aktien der Westfälischen Stahlwerke in Bochum sind zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden.

* **Washington**, 27. Dez. Das Ackerbaubureau schätzt die gesammte Weizenernte für 1900 auf 522,229,000 Bushels (1 Bushel = 35,2381 Liter), die Maisernte auf 2,105,103,000, die Haferernte auf 809,126,000 Bush 18. Der durchschnittliche Stand des in diesem Herbst gesäeten Winterweizens war am 1. Dezember 97,1.

Produkten Börse.

* **Berlin**, 29. Dez. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Dez. 150,75, Jan. 000,00, Mai 154,75 M. Roggen Dez. 000,00, Jan. 139,50, Mai 137,00 M. Hafer Dez. 137,75, Mai 000.00 M. Mais Dez. 103,75, Mai 105,00, Rüböl Dez. 59,90, Mai 59,80. Spiritus 70er loco 44,50 M. Weizenmehl 18,50—21,40, Roggenmehl 17,80—19,00, Dez. 00,00, Jan. 00,00, Mai 00,00.

Die Besserung Nordamerikas machte das Angebot von Weizen zurückhaltender, ohne die Kauflust zu beleben. Die diesseitigen Preise waren nur gering besser. Roggen war förtlich angeboten, für späte Fristen höher. Hafer fest, aber unbelebt. Rüböl nicht nennenswerth verändert. 70er Spiritus 44.50 M., 50er Spiritus 64 M., Umsatz für beide 8000 Liter — Regenwetter.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 29. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem das in der gestrigen Nachbörse im Umlauf gewesene Gerücht über die Gesangennahme Dewets keine Bestätigung erfahren hat, trat in jenen Werthen die nachbörslich wesentlich gestiegen waren, heute bei der Eröffnung eine Abschwächung ein. Das Geschäft hielt sich jedoch im Allgemeinen in sehr engen Grenzen. Mangels Unternehmungslust vor dem Jahresschluß. Dazu wirkte der ungünstige Bericht „Iron Mongers" über die Lage des amerikanischen Eisenmarktes verstimmend, wegen der Meldung, daß das wachsende Geschäft durch die außerordentlich große Produktion gefährdet wird. Banken lagen still. Im späteren Verlauf war die Tendenz schwächer auf weiteren Rückgang in Montanwerthen. Fonds ruhig. Von Bahnen verkehrten schweizerische fest auf südländische Anregung, heimische Bahnen preishaltend, sonstige zumeist behauptet; Amerikaner schwächer. Bockefahrt fest. — In zweiter Börsenstunde drückten weitere Positionslösungen in Montanwerthen, deren Rückgang auf die Gesammthaltung ungünstig einwirkte. Beim Schluß der zweiten Börsenstunde war die Tendenz schwankend bei weiterer Mattigkeit in Montanwerthen. Auch der Kassamarkt für Industriewerthe war weitaus schwach. Fremde Fonds waren vernachlässigt, heimische ruhig bei reel loser Festigkeit. Der Pfandbriefmarkt verkehrte still.

(Wünsche nach Ergänzung werden nach Möglichkeit berücksichtigt.)

Ult.		Ult.		Ult.	
2. Reichs-Schatz-	101 10	00 00	Ostpr. südl. 4% Pfdbr.	00 00	00 00
3. Reichs-Anl. 3½	99 90	99 90	Pommer. Centralbahn	00 00	00 00
" " 3%	89 40	89 40	Posener Pfandbriefe	00 00	00 00
" " 2½	89 40	89 40	Preuß. Bodenkredit	00 00	00 00
Preuß. Kons. A. Do.	99 90	99 90	Rhein. Hypothekenbk.	00 00	00 00
" " 3½	99 90	99 90	Sächs. Bodenkredit	00 00	00 00
" " 3%	89 40	89 40	Schles. Bodenkredit	00 00	00 00
Berl. Hand.-Ges.	00 00	00 00	Westpr. ritterschaftl.	00 00	00 00
Berliner Bank	00 00	00 00	Württemb. Kreditanst.	00 00	00 00
Darmstädter Bank	00 00	00 00	Aachen-Mastricht	00 00	00 00
Deutsche Bank	00 00	00 00	Aachen-Mastricht Pr.	00 00	00 00
Disc.-Ges. A. adgn.	00 00	00 00	Aachen-Mastricht Pr.	00 00	00 00
Dresdener Bank	00 00	00 00	Anatolier	00 00	00 00
Nationalbank f. D.	00 00	00 00	Bergisch-Märkische	00 00	00 00
Posen. Prov.-Bank	00 00	00 00	Berlin-Anhalter	00 00	00 00
Pos. Prov. Pr.	00 00	00 00	Berlin-Dresdener	00 00	00 00
Schaffhausen. Bankv.	00 00	00 00	Berlin-Görlitzer	00 00	00 00
Südd. Bank	00 00	00 00	Berlin-Hamburger	00 00	00 00
Württemb. Notenbk.	00 00	00 00	Berlin-Potsdamer	00 00	00 00
Dux-Bodenbach	00 00	00 00	Berlin-Stettiner	00 00	00 00
Gotthardbahn	000 00	154 50	Bochum-Gelsenkirch.	00 00	00 00
Lübecker (Lüb.)	00 00	00 00	Bochumer Gußstahl	00 00	00 00
Oberschl. Südbahn	00 00	00 00	Braunschweiger	00 00	00 00
Reichsbahn-Vorzug	00 00	00 00	Buderus Eisenwerke	00 00	00 00
Ruhr.-Nerd. Lokalb.	00 00	00 00	Canada Pacific	00 00	00 00
Südd. Bahnen 3%	00 00	00 00	Concordia Bergbau	00 00	00 00
Wien. Stadt. Anl.	00 00	00 00	Dortmund. Union	00 00	00 00
" VIII 1894 4%	00 00	00 00	Dürkopp, Fahrradwk.	00 00	00 00
" IX 1894 4%	00 00	00 00	Dürkopp, Nähmaschin.	00 00	00 00
" XI 1898 4%	00 00	00 00	Eisenbahnbedarf	00 00	00 00
Südd. Bod. 1900 4%	00 00	00 00	Elbinger Metall	00 00	00 00
Ung. Gold-Rente 4%	00 00	00 00	Erdmannsdorfer	00 00	00 00
" II. IV 1901 4%	00 00	00 00	Essener Bergwerk	00 00	00 00
" VI. unk. 1902 4%	00 00	00 00	Fraust. Zuckerraff.	00 00	00 00
" VII unk. 1902 4%	00 00	00 00	Gelsenkirch. Bergw.	00 00	00 00
" VIII unk. 1902 4%	00 00	00 00	Georgsm. Bergwerk	00 00	00 00
" VIII unk. 1910 4%	00 00	00 00	Görlitzer Maschinen	00 00	00 00
Italiener	00 00	00 00	Harpener Bergbau	00 00	00 00
Russen 1880er	98 90	98 90	Hibernia	00 00	00 00
Russen 1894er	00 00	00 00	Hohenlohewerke	00 00	00 00
Russen 1896er	00 00	00 00	Kasper Eisenwerk	00 00	00 00
Russen 1897er	00 00	00 00	Laurahütte	00 00	00 00
Russen 1899er	00 00	00 00	Lothringer Bergw.	00 00	00 00
Russen 1900er	00 00	00 00	Mannesm. Röhren	00 00	00 00
Russen-Noten	216 20		Nordd. Eisenbahnbau	00 00	00 00
Russ. Bod.-Kr. 1887	00 00	00 00	Nordstern Bergbau	00 00	00 00
Russ. Bod.-Kr. 1889	00 00	00 00	Oberschles. Eisenbd.	00 00	00 00
Russ. Bod.-Kr. 1894	00 00	00 00	Phönix Bergbau	00 00	00 00
Russ. Bod.-Kr. 1897	00 00	00 00	Rombacher Hüttenw.	00 00	00 00
Russ. Bod.-Kr. 1898	00 00	00 00	Schalker Gruben	00 00	00 00
Russ. Bod.-Kr. 1899	00 00	00 00	Siegen-Nass. Eisen	00 00	00 00
Russ. Bod.-Kr. 1900	00 00	00 00	Stolberger Zink	00 00	00 00
Russ. Bod.-Kr. 1901	00 00	00 00	Tarnowitzer Bergw.	00 00	00 00
Russ. Bod.-Kr. 1902	00 00	00 00	Thale Eisenhütte	00 00	00 00
Russ. Bod.-Kr. 1903	00 00	00 00	Tillmanshütte	00 00	00 00
Russ. Bod.-Kr. 1904	00 00	00 00	Ver. Königs- u. Laur.	00 00	00 00
Russ. Bod.-Kr. 1905	00 00	00 00	Westeregeln Alkali	00 00	00 00
Russ. Bod.-Kr. 1906	00 00	00 00	Wilhelmshütte	00 00	00 00
Russ. Bod.-Kr. 1907	00 00	00 00	Zellstoff Waldhof	00 00	00 00
Russ. Bod.-Kr. 1908	00 00	00 00	Zellstoff Waldhof St. Pr.	00 00	00 00

Wechselpreise.

Amsterdam 8 Tage	169.25		London 8 Tage	20.39	
" 2 Monate	000.00		" 2 Monate	20.30	
Belg. Plätze 8 Tage	81.25		New-York	4.1925	
" 2 Monate	80.95		Paris 8 Tage	81.10	
Ital. Plätze 10 Tage	79.10		" 2 Monate	80.95	
" " 2 Monate	00.00		Schw. Plätze 8 Tage	80.85	

Reichsbank-Zinsfuß seit 13. Juli 1900.
Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.

Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 4½ Proz.

Amsterdam 3½	Kopenhag. 6-6½	Madrid 3½	Schw. Plätze 5		
Brüssel 4	Lissabon 4	Paris 3½	Wien 4½		
Ital. Plätze 5	London 4	Petersburg 5½	Skand. Plätze 6		

Kölner Börse vom 29. Dez.:

Düsseldorfer Dampfschiff	128.00	Kölner Bergwerksverein	110.00
Kölner	120.00	Kölner Chem. Fabrik Kalker	190.00
Kölner Schleppsch. c.	69.00	" junge	164.00
Gladbach. Baumwollsp.	132.00	Köln. Gießer. Aktien	124.00
Kölner	17.00	Rhein.-Nass. Bergw.	155.00
Dortmunder Hochofenact.	121.00	Köln.-Rottw. Pulverfab.	155.50

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000. — Krefeld, 27. Dez.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	k.S. 169.35	168.95	Souvereigns	20.36
Rotterdam		2 T.	—	englische Noten	20.30
Antwerpen	100 Frc.	k.S. 81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		2 T.	—	Dollar-Stücke	4.20
London	1 L.	k.S. 20.41	20.37	Imperial Noten	4.05
do.	1 L.	2 T.	—	Holländ.	81.20
Paris	100 Frc.	k.S. 81.20	81.10	Belgische	81.20
do.	100 Frc.	2 T.	81.50	Französische	81.20
Italien. Plätze		k.S. 77.40	76.80	amerikan. Gold	169.00
do.		2 T.	—	" Noten	4.17
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k.S. 80.95	80.65	österreich.	84.20
				russische	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.

Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Coupons u. Dividendenscheine. Ankauf guter Geschäftswechsel. Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse bei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seidewaaren und Seide.

* **Krefeld**, 29. Dez. Die Wintersaison ist für die Krawattenfabriken nunmehr beendet und man bereitet sich mit aller Macht auf die Frühjahrs-Kampagne vor. Gleich nach Neujahr werden allenthalben die Touren angetreten und sind daher die Kollektionen heute voll und ganz fertig gestellt. Um nun von der neuen Kollektion zu reden, so müssen wir vorab erwähnen, daß Krefeld in diesem Jahre ganz speziellen Werth auf schöne und chice Konfektion gelegt hat. Wir hatten Gelegenheit, schreibt man dem „Konfekt.", die Kolle tionen verschiedener namhafter Firmen anzusehen, und müssen ehrlich gestehen, daß wir dieselben weit eher für Berliner Konfektion gehalten hätten, als für Krefelder, namentlich in Plaitons wird man bei Durchsicht der Kollektion zu der Ueberzeugung gelangen, daß das Vorurtheil, das in vielen Kreisen gegen die Krefelder Fabrikate hierin herrschte ein unberechtigtes oder vielmehr ein überwundener Standpunkt ist. Dabei sind Plaiton-Façons im Allgemeinen sehr modern, ebenso wie große Formen und Regattes. Natürlich wird wie stets zum Frühjahr auch eine reiche Auswahl in Diplomates gebracht. Ziehdiplomates sind hingegen fast ganz aus den Kollektionen verschwunden. Die fürs Frühjahr in erster Linie in Betracht kommenden Farben sind dunkelroth und blau national, ferner in nicht ganz so großem Maße grüne Töne. Die neuen Kollektionen dürften den weitgehendsten Anforderungen genügen.

* Elberfeld, 27. Dez. Bei der hiesigen Leidenstrockenungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 14 Kss. 797 Kilogr. Bom 1.—27. Dez. 427 Kss. 31664 Kilogr. Total 441 Kss. 32461 Kilogr.

* Basel, 27. Dez. Eingeliefert: Organzin 6 Kss. 615 Kilogr. Trame 8 Kss. 610 Kilogr. Grège 8 Kss. 725 Kilogr. Total 22 Kss. 1950 Kilogr.

* Zürich, 27. Dez. Eingeliefert: Organzin 16 Kss. 1380 Kilogr. Trame 10 Kss. 1320 Kilogr. Grège 14 Kss. 920 Kilogr. Total 49 Kss. 3620 Kilogr. Netto verwogen 27 Kss. 1400 Kilogr.

* Lyon, 27. Dez. Zur Konditionirung kamen 44 S. Organzin, 54 S. Trames 100 S. Grèges und das 181 S. gewogen im Gesammtgewicht von 22164 Kilogr.

* Mailand, 27. Dez. Zur Konditionirung kamen 206 S. europäische und 143 S. ostasiatische Seiden im Gesammtgewicht von 29600 Kilogr.

Baumwolle.

* New-York, 28. Dez. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 225 000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 89.000 B., nach dem Kontinent 92 000 B. Vorrath 1901 000 B.

Viehmärkte.

* Amalie, 29. Dez. Viehmarkt. Angetrieben waren 581 Stück Rindvieh, 63 Kälber, 71 Schafe, 18 Schweine (in den Städten etwa 150 Stück Rindvieh und Kälber und 20 fette Landschweine). Kälberne Kühe M. 180 bis 358, über 6 Wochen kalbende Kühe 165-300, frischmelkende Kühe M. 180 bis 319, Rindvieh mit der Zahlung 150-280, Kühe mit Kalbzahlung 10 bis 200 Kälber 41-103, Bullen, Ochsenjunge 73-150, fette Kälber 10 bis 60, Hammel 00-00, fette Schweine 72 bis 82 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 29. Dez. Getreide, ebenso Heu, Stroh, Kartoffeln und Obst. Weizen 14.50, Roggen 13.50, Gerste 13.00, Hafer 12.50, Buchweizen 11.50, Erbsen 12.50, Bohnen 12.30, Linsen 11.80, Kartoffeln 2.60-3.20, Heu 3.50-4.00, Stroh 4.40 M. Alles per 100 Kilo.

* Frankfurt a. M., 29. Dez. Getreidebörse. Weizen per 100 Kilo 17.00, Roggen 20.00 M. per 100 Kilo, Mais per 100 Kilo in Lastzügen von 100 Ztr. (ohne Sack) 63.75, Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 65.25 M., Petroleum per 100 Kilo 21.75, Schmalz per 100 Kilo 00.00, Speck per 100 Kilo 00.00, Weizenmehl per 100 Kilo 28.00 bis 30.00, Roggenmehl per 100 Kilo 26.00 bis 28.00 M. Alles per 100 Kilo.

* Köln, 29. Dez. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 3.2 Stück 2.50 M.

* Köln, 29. Dez. Heumarkt. Preisnotirungen gemäß § 11 des Marktordnungs-Gesetzes. Weizen, mittel 00.00 M., Roggen, mittel 14. Oktober 13.20 13.30. Heu 7.80 9.60. Richtstroh 4.20. Krummstroh 2.20. Maischkartoffeln (Roggen) 3.80 M. per 100 Kilo.

* Köln, 29. Dez. Rüböl loko ohne Faß 67.00 M., Petroleum 65.00 M. per 100 Kilo.

* Köln, 29. Dez. Terpentinöl unverz. 62.00 M. Leinöl roher, 65.50 M. do. gekocht 67.50. Baumwollsaatöl 55.50 M. alles per 100 Kilo.

* Magdeburg, 28. Dez. Zuckerbericht. Kornzucker 88% 9.95-10.10 75% 7.90-8.10 Nachprodukte I 27.85. Stimmung: ruhig.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern vom 28. Dez. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	143 148	132 140	140	142 150
Mittelmark-Prignitz	144 148	132 140	140	142 150
Saalkr.	148	144 146	142	142
Magdeburg	144 148	144 146	142	142
Erfurt	145 148	144 146	142	142
Danzig	145 148	144 146	142	142
Bezirk Stettin	145 148	144 146	142	142
Posen	145 148	144 146	142	142
Breslau	145 148	144 146	142	142
Hannover Süd	145 148	144 146	142	142
Kiel	145 147½	144 146	142	142
Münsterland	154 162	144 151	142	142
Kassel	152	154	000 000	132
Nach Privat-Ermittelung:				
Berlin	755 gr. p. L	712 gr. p. L	573 gr. p. L	450 gr. p.
Stettin (Stadt)	148	142	150	150
Königsberg	148½	142½	150	150
Breslau	154	142	150	150
Posen	150	142	140	150
Mannheim	150	138	—	150
Hamburg	149	138	—	150

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

Nur ächt in diesen Packeten.



Quäker Oats

Danksagung.

Für die uns bei der Beerdigung unserer lieben verstorbenen Tochter und Schwester bewiesene herzliche Theilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden statten wir hierdurch Allen unseren **herzlichsten Dank** ab.

Familie Mart. Erdweg.

Krefeld, den 28. Dezember 1900.

Großer Häuser-Verkauf zu St. Tönis.

Am Montag, den 7. Januar 1901, Nachmittags punkt 3 Uhr,

zu St. Tönis im Lokale des Wirthes Wilh. Wirichs, lassen die Erben Lorenz Scherer folgende zu **St. Tönis gelegene Wohnhäuser,** nämlich:

a) 6 Wohnhäuser an der Bahnhofstraße, b) 2 Wohnhäuser an der Vorsterstraße, mit **anschließenden Gärten,** c) 1 Wohnhaus am Schelthoferweg mit Scheune und 60 Ruthen **Land,** d) 1 Wohnhaus am Hülserweg mit ca. 2½ **Morgen Land**

unter günstigen Bedingungen theilungshalber öffentlich verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Mitbetheiligte Herr Frz. Boley zu St. Tönis, bei welchem auch der Lageplan eingesehen werden kann.

Kempen. 9091 **Scherer,** Justizrath.

Am Montag Ziehung

der

Baden-Badener Pferde-Lotterie.

Noch einige Loose vorräthig

in der

Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg",

Friedrichstraße 41.

Ein Erbe

mit oder ohne 5 Morgen Ackerland, gelegen im Kreise Krefeld, zu verkaufen. Näheres in der zu übernehmen. Off. unt. C. Z. Geschäftsstelle d. Bl. 9139 9140 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Konditor- u. Bäckergeh. (Meisterssohn) sucht Stelle in einer Bäcker- und Konditorei, am liebsten, wo ihm Gelegenheit geboten, das Geschäft käuflich

Die besten und billigsten

Zigarren

in jeder Preislage

en gros. en detail.

Aug. Heinz

20 Karlsplatz 20.

Zu Festgeschenken auch in 25 und 50 Stück-Kistchen.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Berlin. Gesellschaft Pegold & Ko. 1. 3. 1901.
Essen. Charlotte Enzenberger. 28. 1. 1901.
Freiburg i. Br. Kaufm. Karl Mannhardt. 15. 1. 1901.
Oebernauen. Kaufm. Salom. Geiger. 30. 1. 1901.
Oels. Kaufmann Herm. Opap. 31. 1. 1901.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

3 Zimmer

durchg.) 15. Mai 1901 im 6ten Stadttheile **zu miethen gesucht.** Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 1383

Gesucht.

Von einer leistungsfähigen Brauerei ein im Betriebe befindliches

Flaschenbier-Geschäft

für Krefeld **zu übernehmen gesucht.** Kaution kann gestellt werden.

Offerten unter S. P. 9137 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Der Radfahrer,

dem am 2. Weihnachtstage der Hund (großer Pinscher) in Bockum nachgelaufen ist, wird höflichst ersucht, baldige Mittheilung über den Verbleib des Hundes gelangen zu lassen nach **Bockum, Bahnstraße 29.**

Ein gut erhaltener gebrauchter mittelgroßer

Herd

zu kaufen gesucht.

Adressen erbeten unter 9136 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gummi- u. Turnschuhe werden gut u. haltbar reparirt und leistet bei mäßigen Preisen Winkelstr. 14, a. d. Dionysiuskirche.

Nur 3 Mark inkl. Reichsstempel. **das Loos**

Neujahrs-Loose! Gleich nach Neujahr sicher Ziehung!

Grosse Freiburger Geld-Lotterie.

1. Hauptgewinn evtl. 125,000 M. baar oder 100,000 oder 95,000 oder 85,000 oder M. 80,000 incl. Prämie auf das zuletzt gezogene Loos 75,000 M. Hauptgewinne 50,000 M., 25,000 M., 20,000 M., 10,000 M., 5000 M., 2 à 3000 M. etc. Geringster Gewinn **ohne Abzug zahlbar.** Loose à 3 M., 11 Loose 30 M. versendet **F. de Fallois,** alleinig. General-Debitin Wiesbaden Reichsbank-Giro-Conto. Ziehung 12.—15. Januar 1901. — Diese Loose sind auch zu haben in **Krefeld** bei der Niederrh. Volkszeitung, Expedition des General-Anzeigers, Fr. Ponzelar, Evertstrasse 6, H. Creutzberg, Buchhandlung, A. Heinze, Jean Angerhausen, H. W. Schmitz, Zigarrenhandlung.

Für Liste und Porto 30 Pfennig beifügen.

Loos 1 Mark. Am Sylvester Ziehung der 9. Großen Lotterie zu Baden-Baden! 2000 Gewinne im Gesammtwerth von 100,000 Mark Haupttreffer 30,000 Mark Werth. **Loos nur 1 Mark.**

11 Loose für 10 Mark. (Porto und Liste 25 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover,** Packhofstraße 29. In **Krefeld** zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg.", J. P. Kleinsche Buchhdlg., H. Creutzberg, Jean Angerhausen, Paul Hellenthal und Franz Ponzelar, Evertstraße. in allen Lotterie-Geschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Echt nußbaum

Vertikow,

gut erhalten, sowie ein hübscher, zweifenster

Zimmerofen

billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 9135

Lehrling

für das Kontor einer Druckerei gesucht. Offerten u. H. T. 9138 an die Geschäftsst. d. Bl.

Vermißt

wird der Graveur und Schlosser

Theodor Fuchs aus Essen

Derselbe war Weihnachten in Krefeld auf Besuch. Zuletzt wurde er gesehen, wie er an der Wirthschaft Stelten in Fischeln auf die elektrische Bahn stieg. Er war bekleidet mit schwarzem Anzug, braunem Kräuner-Ueberzieher, Normal-Hemd, schwarzem Hut, Schnürstiefeln und dunkelgrauen Strümpfen. Selbiger ist 28 Jahre alt und verheirathet. Sein Trauring ist gezeichnet: M. L. 2. 11. 96.

Es liegt die Vermuthung nahe, daß demselben ein Unfall zugestoßen ist und wird daher etwaige Auskunft über den Verbleib desselben an **Frau M. Fuchs in Essen** an der Ruhr, Rheinische Straße Nr. 14, gelangen zu lassen.

Institut Boeri

moderne Schule zur praktischen Erlernung fremder Sprachen

Uerdingerstrasse 80.

Diese Schule, die unter Unterstützung erster Gesellschaftskreise von Krefeld am 1. August vorigen Jahres gegründet wurde, hat den Unterricht zur vollständigen Befriedigung der sie besuchenden Damen und Herren zu gestalten gewusst. Sie beschränkt sich nicht auf **eine** Methode, sondern theils nach der Methode Gaspey-Otto-Sauer, theils nach der vervollkommneten Methode Berlitz.

Ausserdem wird Unterricht in Grammatik, klassischer und moderner Litteratur ertheilt.

Im Verhältniss zu anderen Methoden werden Personen jeden Standes, die England, Frankreich und Italien zu besuchen wünschen" in kurzer Zeit nach einer rationellen Methode in der Konversation geübt.

Spezialkurse werden während der Ferien für die Schüler sämmtlicher Unterrichtsanstalten eröffnet.

Für Damen existiren Separatkurse.

Das Institut Boeri sendet auf Wunsch seine Lehrer zu den Familien ins Haus, in welchen sich mehrere Mitglieder zu einem gemeinsamen Unterricht zusammenfinden. Ebenso befasst es sich unter strengster Diskretion mit der Besorgung kaufmännischer Korrespondenz.

Jeder Lehrer unterrichtet nur in seiner Muttersprache.

Spezielle Methode für die schnelle Erlernung des Italienischen. Ia. Referenzen stehen zur Verfügung. Prospekte und Probestunden gratis. 5767

Der nächste große Nutzholz-Verkauf

für Herren Gebr. Geenen findet **Mitte Januar statt.**

Weeze. 9083 **Janßen,** Aukt.

Stellenvermittelung

des

Augustinus-Vereins

zur Pflege der katholischen Presse.

Alle die Stellenvermittelung betreffenden Anschreiben sind auf der Adresse mit dem Vermerk **Stellenvermittelung** zu versehen. — Es finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen, den Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und von Mitgliedern und Theilnehmern des Augustinusvereins eingereicht werden. — Den Stellengesuchen ist eine Gebühr von 3 Mark beizulegen, bei Stellenbewerbungen das Porto zur Weiterbeförderung, desgleichen das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. — Zeugnisse etc. nur in beglaubigter Abschrift, keine Originale, da für diese nicht gehaftet wird. 1447

Nr. 953. **Redakteur,** tit. Dr., junge Kraft, augenblicklich in ungekündigter Stellung selbstständig thätig, fleissig und energisch, mit besten Empfehlungen, sucht sich zum 1. April zu verändern. Offerten an Generalsekr. Dr. Weilbächer, Kempen (Rh.)

Nr. 954. **Der leitende Redakteur eines angesehenen südd. Centrumsblatts,** Dreissiger, universell gebildet, in ungek. Stellung, sucht sich zu verändern. Bewerber ist prakt. Zeitungsmann, schneid. Artikler, Sozialpolitiker (in Agrar-, Handwerker- und Arbeiterfragen speziell gebildet) und wird als erste Kraft glänzend empfohlen. Verleger, welche früher oder später auf eine selbstständig arbeitende, streng verlässliche und erfahrene Kraft reflektiren, werden um Mittheilung unter „Lebensstellung" ersucht an Generalsekretär Dr. Weilbächer, Kempen (Rh.)

Die Sparkasse Altenessen

verzinst sämmtliche Einlagen mit 4%.

Neujahrs-Karten

in schönster Ausführung mit **aufgedrucktem Namen** zu beigesetzten Preisen. **Insbesondere** empfehlen wir nachstehend bezeichnete **neue geschmackvolle Muster:**

Muster		100 St. Mark	50 St. Mark
1—5	Gratulationskarte, Format 6:10 cm, in einfacher, flotter Ausführung	2.—	1.25
6—8	Dieselbe Ausführung auf hochfeinem Goldrandkarton	3.50	2.50
9 u. 10	Doppelte Goldrandkarte in einfach flotter Ausführung	6.50	4.50
11 12	Schlägige Goldschnittkarten	6.50	4.50
13-19u.21	Gratulationskarte, Format 7½ : 11 cm	2.50	1.50
20 22 23 24	Gratulationskarten in verschied. Kartonfarben, hübsche Arrangmts.	3.—	2.—
25 26 27	Gratulationskarte, Format 7½ : 10 cm, mit 2farbigem Aufdruck	3.50	2.50
28 29 30	Mehrfarbige Ausführung auf farbigem Karton	3.—	2.—
32—37	Neue Arrangements, Format 10 : 13 cm., einfache elegante Ausführung	4.—	2.75
51	Engl. Billetkarten in diversen Kartonfarben in eleganter, sauberer Ausführung	3.50	2.50
38 39 40	Engl. Billetkarte, ff. weisser Elfenbein-Karton, 2farbig	4.—	2.75
41 42 43	Chrisanthemum-Bouquetchen, 5farbig, künstlerische Ausführung	7.50	5.—
44 45 46	Weihnachtsglöckchen mit Blumeneinfassung, anmuthiges Muster	7.50	5.—
47 48 49	Heckenröschen, künstlerisch komponirte Blumengruppe, wirkungsvolles Muster	7.50	5.—
50 51 52	Mühle am Bach und Weissdornranke, allerliebste Ausführung	7.50	5.—
	Winterlandschaft: Dorfkirche in Weihnachtsnacht, sehr modern und hübsch	7.50	5.—
57—58	Veilchen-Bouquet in sehr geschmackvoller, zarter Ausführung	7.50	5.—
69 u. 70	3farbige, gothische Ausführung auf hochfeinem Chamois-Karton	7.50	5.—
64	5farbige Ausführung: Mädchen mit Blumenbouquet, feine Rankeneinfassung	6.—	4.—
60	Elegante Elfenbeinkarte, hübschen Ornament	7.50	5.—
61 65 66 68	Elegante Elfenbeinkarte, hübsches Arrangement	5.50	4.—
67	2farbige, gothische Ausführung auf hochfeinem Chamois-Karton	4.—	2.75
80	Engl. Billetkarte mit hochfeinem Goldrand in lith. Ausführung	5.—	3.50
72 73 74 76	Gratulationskarte, Format 7½ : 10 cm, feine	6.—	4.—
75	" " 7½ : 10 cm, mit Goldr. i. lith. Ausführung	4.—	2.75
77	Doppelte Goldrandkarte in lith. Ausführung	5.—	3.50
78 79	Gratulationskarte, Form. 8 : 11½, in lith. Ausführung,	7.50	5.—
81 82 83	Gratulationskarte, Format 9 : 13 cm, in lith. Ausführung	4.50	3.—
53 u. 59	Mehrfarbige Rococco-Muster	5.—	3.5
55	Sommerlandschaft: Mühle bei Sonnenaufgang, sehr modern und ansprechend	7.50	5.—
54	Blüthenzweig, geschmackv. Arrangement u. sehr wirkungsvoll	7.50	5.—
56	Bergpartie, hübsch und flott arrangirt	7.50	5.—
62—63	Hochmoderne Arrangements	7.50	5.—
87, 88, 89, 90, 91, 92,	Elegante mehrfarbige reizende Kärtchen in Visitenkarten-Form,	5.—	3.50

Neuheiten

Auch in diesem Jahre haben wir unsere Kollektion um

18 hochmoderne Arrangements

erweitert und bitten Muster zu verlangen.

Muster		100 St. Mark	50 St. Mark
97—102, 1 9, 110	Karten mit geprägtem Rand im Format 11/17 cm in acht verschiedenen, hochmodernen, mehrfarbigen Arrangements	8.—	5.25
103—108	sechs verschiedene, sehr ansprechende, mehrfarbige Karten Format 10/14 cm	8.—	5.25
111—114	vier reizende Genrekarten in hübscher Farben-Zusammenstellung im Format 8/15 cm	8.—	5.25

Zu allen Mustern werden **passende, feine Couverts** geliefert in der Preislage von 75 Pfg. bis 3.— Mk. pro 100, bezw. 50 Pfg. bis 1.75 Mk. pro 50 Stück.
Muster stehen unentgeltlich und postfrei zu Diensten. Bedingung: Retourmarke.
Gleichzeitig empfehlen wir unserre reichhaltige Auswahl in

Visiten-Karten

in **Buchdruck** und **Lithographie** zu je 100 Stück in eleganter Packung.
Bestellungen beliebe man baldigst zu machen, da bei der Häufung der Aufträge kurz vor Neujahr für eine rechtzeitige Lieferung nicht garantirt werden kann.
Bei Aufgabe wolle man gütigst auf **deutliche Niederschrift der Namen** achten.

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher,
Buch- u. Steindruckerei, Lithographische Anstalt,
Telephon-Anschluss 854. **KREFELD.** Friedrichstrasse 41.

Kaiseröl,

nicht explodirendes Petroleum, vollständig wasserhell oder leuchtend roth,
von der **Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff, Bremen.**

Unübertroffen
in Bezug auf
Feuersicherheit
Leuchtkraft
Geruchlosigkeit
Sparsames Brennen.

Beim Gebrauch des Kaiseröls ist selbst beim Umfallen der Lampen
Feuersgefahr ausgeschlossen!

Echt zu beziehen durch
Jörgens & Co., Neumarkt 6.
Telephon Nr. 185.
Name **„Kaiseröl" gesetzlich geschützt.** Wer anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseröl" verkauft, macht sich **strafbar.** 9150

Zu Neujahr empfehle meine große Auswahl **Gratulations-Karten** ernsten und komischen Inhalts, sowie Extra-Anfertigung von **Visit- und Gratulations-Karten.** 9052
Gust. Casaretto, Marktstr. 69.

Für Sylvester.

Alle Sorten Punsch-Extrakte.
Spezialität:
Kaiser-Punsch.
Ferner
Cognac, Arrac, Rum, sowie
ff. Portwein, Sherry, Madeira.
Maiwein u. Bischoff-Essenz
für **Bowlen.**
H. Dietz.



Zu haben in allen
Kolonialwaaren-, Delikatess- und Drogenhandlungen.
General-Depot für den Niederrhein:
Heinr. Schroer, Krefeld. Telephon 982.

The Berlitz School of Languages
erhielt auf der
Pariser Welt-Ausstellung 1900
2 goldene und 2 silberne Medaillen

Litteratur, Conversation, Uebersetzungen. | Krefeld: **nur** Ostwall 152I. **Französ., Engl., Italien., Span., Russ. (Deutsch für Ausländer)** für Damen und Herren, von Lehrern der betr. Länder. | **Correspondenz, Grammatik.** Für Vereine Preisermäßigung.

Von der ersten Stunde an hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache.
Prospekte und Probestunde gratis ohne jede Verbindlichkeit. 5905



Zimmer-Closets
(Nachtstühle mit Geruchverschluß),
bequeme, elegante unauffällige Möbel in 12 verschiedenen Ausführungen von M. 14 an.
Bidets, Waschtische
empfehlen 8496
Deuster & Zumbroich,
Hochstraße 47.

van Houtens Cacao
½ Kilo genügt für 100 Tassen
Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Zu Neujahr empfehlen:
Gratulations-Karten
(Neujahrs-Karten)
in prachtvoller Auswahl zu den billigsten Preisen.
Gratulations-Karten auch mit Namendruck und Visiten-Karten halten empfohlen.
J. B. Klein'sche Buchhlg.
H. Creutzberg, Krefeld,
Hochstraße 91,
Telephon 541.

Am Dienstag, den 1. Januar 1901, Abends 6 Uhr, feiert der
Kath. Arbeiterinnenverein von St. Stephan
in der „Erholung" sein
Weihnachts-Fest.
Zur Aufführung gelangt unter Anderem:
Das Hirtenmädchen von Lourdes
Schauspiel in 5 Aufzügen.
Karten zu 1 Mark und 50 Pfg.
sind zu haben bei Frl. Hockel, Kanalstr. 81, und Abends an der Kasse. 9040

Nach Inrath!
Am Neujahrstage, den 1. Januar 1901, veranstalte ich in meinem Lokale, Hülserstraße 716,
öffentlichen Frei-Ball,
wozu ergebenst einladet
Paul Ilbertz.
Entree à Person 10 Pfg. Getränke nach Belieben.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 30. Dezbr. 1900:
Nachmittags-Kinder-Vorstellung.
Sneewittchen.
Kindermärchen von C. A. Görner.
Anfang 3½ Uhr. Ende 5 Uhr.
Abends:
67. Abts.-Vorstlg. (blau).
Novität! Novität!
Frau Königin.
Spiel von Frz. v. Schönthan und Frz. Koppel-Ellfeld.
Anf. 7½ Uhr Ende geg. 10 Uhr.
Montag, den 31. Dezbr. 1900:
Geschlossen.
Dienstag, den 1. Januar 1901:
Nachmittags-Kinder-Vorstellung.
Sneewittchen.
Kindermärchen von C. A. Görner.
Anf. 3½ Uhr. Ende 5 Uhr.
Abends:
68. Abts.-Vorstlg. (roth).
Novität! Novität!
Flottenmanöver.
Lustspiel von C. Krag u. Stobiger.
Anf. 7½ Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

3-4000 Mk.
von pünktl. Zinszahler wegen Geschäftsausdehnung per sofort gesucht. Mehrfache Sicherheit vorhanden. Gefl. Offerten sub F. 9043 a. die Geschäftsst. d. Bl.

Von hanseatischer, eingeführter Firma **besorgt Geld** selbst. Geschäftsleuten, ohne Vorschuß. A. K. 20 postlag. München. 4343

Die amtl. Gewinnliste der Rothen Kreuz-Lotterie
ist eingetroffen und à 10 Pfg. zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volkszeitung", Friedrichstraße 41.

Familien-Nachrichten.

Geborene: Apoth. A. Rottebaum, Barendorf, ein Mädchen. — **Verlobte:** Mathilde Jacobs m. Friedr. Sahmannshausen, Letmathe. — Bernhardine Ludwig m. Philipp Seidensticker, Paderborn. — Pauline Zimmermann m. Joh. Heger, Gemmerich und Duisburg. — Maria Mackenbeim m. Otto Hahn, Bochum. — Maria Ostermann m. Wilh. Hinderfeld, Rienke. — Mathilde Matenaers m. Aug. Pfeiffer, Gemen i. W. u. Mühlheim-Ruhr. — Theresia Hufnagel m. Aug. Soemer, Sperke u. Elope. — Anna Schumacher m. Max Schnetter, Duisburg-Neuenkamp u. Mana (Thür.) — Louise Schmücker m. Fritz Flamm, Bochum u. Essen. — Betty Denneberg m. Herm. Fisse, Essen u. Osnabrück. — Gertr. Schottländer m. Hermann Romberg, Bayreuth u. Gaternberg. — Therese Feindt m. Metzgermstr. Wilh. Häger, Altendorf (Rhld.) — Anna Langenkamp m. Leonard Jündorf, Essen. — Lina Thiele m. Dr. med. Ernst Lehmann, Bad Oeynhausen. — Klara Brückner m. Gottfried Ziegler, Weimar und Oberhausen.

Gestorbene: Rittergutsbes. Paul Scholz, 42 J., Kamnig. — Generaloberarzt a. D. Dr. Josef Lichtschlag, 59 J., Pfaffendorf. — Major a. D. Herm. Löbbecke 60 J., Schleddenhof b. Iserlohn. — Eleonore Reinhardt, 85 J., Osnabrück. — Wm. Anna Schulte, geb. Jünkmann, 82 J., Münster. — Wwe. Wilhelmine Bendt, geb. Körfer, 70 J., Barmen. — Zolleinnehmer a. D. Joseph Junger, 74 J., Aachen. — Archit. Anton Piel, 56 J., Wesel. — Wwe. Christine Siegel, geb. Pöller, 70 J., Günningfeld. — Joseph Siebigteroth, 77 J., Hamm b. Werden.

Ein durchaus fleißiger, verheiratheter Mann, 27 Jahre, dem prima Referenzen zur Verfügung stehen, sucht verhältnißhalber einen

Vertrauensposten,

gleichviel welchen. Kaution kann gestellt werden.
Gefl. Offerten unter A. K 4230 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Statt jeder besonderen Anzeige
Lucrèce Seltenmeyer
Aloys Jost
Verlobte.
Antwerpen,
Weihnachten 1900.

Hungersnoth in der Heiden-Mission von Sangamner
(Border-Indien).

M. K. Kempen	M.	3.—
Ung.	"	1.—
In bes. Auftrag	"	1.—
A. S.	"	2.—
Früher eingegangen	"	2137.24
Summa M.		2144.24

Magdeburg.

H. A.	M.	1.—
Früher eingegangen	"	3.50
Summa M.		4.50

St. Josephskirche Dar-es-Salaam (Deutsch-Ost-Afrika).

Anna	M.	3.—
Zu Ehren des h. Joseph	"	3.50
Von ein. Bruderpaar	"	2.—
G. H.	"	2.—
Fr.	"	4.50
J. S.	"	1.—
A. S.	"	2.—
Früher eingegangen M.		19.—
Summa M.		37.—

Deutsche National-Kapelle Padua.

M. K. Kempen	M.	3.—
Früher eingegangen	"	7.50
Summa M.		10.50

Kath. Kirche Thale a. Harz.

H. A.	M.	1.—
Aus Hals	"	1.—
Ung.	"	1.—
Ung.	"	3.—
Früher eingegangen	"	6.80
Summa M.		12.80

Plauen i. V.

P.	M.	2.—
A. S.	"	3.—
A. K.	"	5.—
Früher eingegangen	"	120.65
Summa M.		130.65

St. Josephsheim Berlin.

A. S.	M.	3.—
Aus Hals	"	5.—
Früher eingegangen	"	1013.—
Summa M.		1021.—

St. Katharinen-Stift, Berlin.

Aus Hals	M.	1.—
A. S.	"	2.—
Früher eingegangen	"	833.—
Summa M.		836.—

Groß-Lichterfelde b. Berlin

Ung.	M.	20.—
A. S.	"	2.—
Früher eingegangen	"	34.—
Summa M.		56.—

Anfertigung sämmtlicher **Bunt-, Gold- u. Weiss-Stickereien** als Fahnen, Fahnenschleifen, **Monogramme** etc., Costumes-, Leinen- und kirchl. Stickereien, sowie Aufzeichnungen aller Art
Stephanstr. 84
(Ecke Westwall)
früher Jägerstrasse 60.

40,000 Mark
I. Hypotheke auf ein hochherrschaftl. Wohnhaus gesucht.
Offerten unter Chiffre V. K. 8892 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen.

Der heutigen Nummer fügten wir einen Prospekt der Zeitschrift **„Monika"** seitens der Buchhandlung **Ludwig Auer, Donauwörth,** bei.

Die „Niederrheinische Volkszeitung"

hat die größte Abonnentenzahl unter allen in Krefeld und in den Kreisen Gladbach, Kempen, Geldern, Cleve und Moers erscheinenden Zeitungen. Besonders wirksam für **Personal- und Stellen-Gesuche.**